Von Net Zero zu Nature Positive – warum sich der deutsche Finanzsektor mit Biodiversität beschäftigen sollte

Eine Untersuchung zu Entwicklungen, Risiken und Chancen in Bezug auf den Biodiversitätsverlust und zum Umsetzungsstand in deutschen Finanzunternehmen

pwc

WWF

www.pwc.de

Vorwort

Angesichts katastrophaler Überschwemmungen, verheerender Waldbrände und lang anhaltender Dürren ist die globale Klimakrise derzeit spürbar wie nie zuvor. Die UN-Biodiversitätskonferenz im Dezember 2022 in Montreal lenkt den Blick zudem auf eine weitere große Krise, mit der sich die Menschheit auseinandersetzen muss: Weltweit beschleunigen sich Artensterben und Ökosystemverlust in einem nie gekannten Ausmaß. Seit 1970, das zeigt der *Living Planet Report 2022* des WWF, ging der Bestand an Wirbeltierarten um 69 % zurück.

Die Klima- und die Biodiversitätskrise hängen eng miteinander zusammen: Wir brauchen gesunde Ökosysteme wie beispielsweise die tropischen Wälder, um den Treibhausgasanstieg zu begrenzen. Gleichzeitig sind immer mehr der Ökosysteme, ob an Land oder unter Wasser, unter anderem durch die steigenden Temperaturen bedroht. Gefährliche Kipppunkte für die Stabilität des Erdsystems drohen das Leben auf dem Planeten aus dem Gleichgewicht zu bringen – mit unabsehbaren Folgen. Diese werden zweifellos auch wirtschaftlicher Art sein. Alle Wirtschaftssektoren sind auf eine bestimmte Weise und 50 % sogar in hohem bzw. moderatem Maße von Biodiversität abhängig.

Finanzunternehmen haben jedoch die damit verbundenen Risiken bislang kaum in ihre Prozesse integriert, obwohl der regulatorische Druck seitens Politik und Aufsichtsbehörden in den vergangenen Jahren rasant zugenommen hat. Um hier voranzukommen, kommt es auf die Einsicht an, dass die Berücksichtigung von Biodiversität im ureigenen Interesse der Institute ist. Die bereits bestehenden Risiken sind unmittelbar mit dem sich beschleunigenden Biodiversitätsverlust sowie den sich ändernden politischen Rahmenbedingungen verbunden. Aus dieser Situation ergeben sich für die Unternehmen aber auch Chancen, beispielsweise neue Geschäftsfelder und Kooperationsmöglichkeiten. Damit rückt die Steuerung des jeweiligen Banken-, Versicherungs- oder Anlagegeschäftsmodells als Aufgabe für Finanzdienstleister in den Vordergrund: Hier muss die aktive Sicherung oder Wiederherstellung von Biodiversität und Ökosystemleistung in den Blick genommen werden.

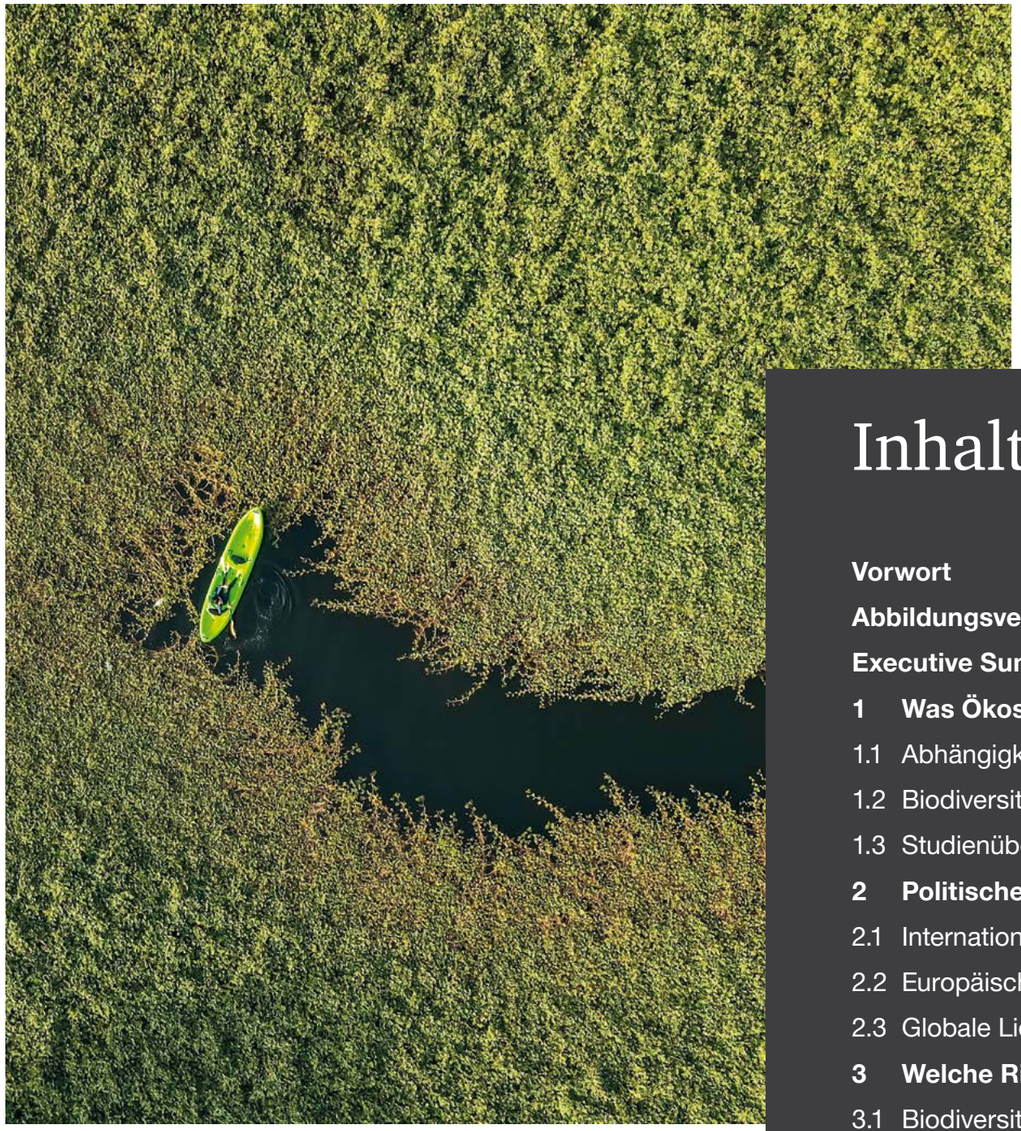
Mit der vorliegenden Studie möchten wir Ihnen zum einen aktuelle Fakten rund um die Berücksichtigung von Naturkapital als Gesamtbestand erneuerbarer und nicht erneuerbarer natürlicher Ressourcen liefern. Zum anderen stellen wir Ihnen die Ergebnisse aus einer Fokus-Befragung deutscher Finanzunternehmen im Sommer 2022 vor. An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank an alle Beteiligten der Studie für ihre Zeit und Auskunftsbereitschaft!

Übergreifend zeigt sich: Immer mehr Banken, Asset-Owner und Asset-Manager machen sich auch in Deutschland auf den Weg, die Risiken des Biodiversitätsverlusts stärker zu integrieren. Das ist sehr zu begrüßen, doch gerade im Vergleich zu anderen europäischen und internationalen Instituten liegt noch einiges an Strecke vor ihnen. Die Studie möchte daher auch eine erste Hilfestellung für die konkrete Umsetzung leisten. Unser Fokus liegt dabei auf aktuellen Tools und Initiativen sowie auf dem Rahmenwerk, das die Taskforce on Nature-related Financial Disclosures (TNFD) derzeit entwickelt.

Unsere Impulse in Richtung einer Finanzwirtschaft von Net Zero zu Nature Positive können hier nur Anstöße geben. Doch die Dringlichkeit der konkreten und umfassenden Umsetzung im deutschen Finanzsektor ist hoch. Wir wünschen Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre und freuen uns auf einen intensiven Austausch mit Ihnen!

Angela McClellan
Director Sustainable Finance, PwC DE

Matthias Kopp
Director Sustainable Finance, WWF Deutschland



Inhaltsverzeichnis

Vorwort **2**

Abbildungsverzeichnis **6**

Executive Summary **8**

1 Was Ökosysteme leisten – und warum ihr Erhalt so wichtig ist **10**

1.1 Abhängigkeit von Naturressourcen 11

1.2 Biodiversitätskrise: Ökosysteme vor dem Zusammenbruch 15

1.3 Studienüberblick: Biodiversität bislang kaum auf der Agenda 21

2 Politische Ziele und Rahmensetzungen **26**

2.1 Internationale Abkommen und Vereinbarungen 26

2.2 Europäische Finanzmarktregulierung: Taxonomie und Reporting 31

2.3 Globale Lieferketten: verstärkte Sorgfaltspflichten 35

3 Welche Risiken und Chancen sich für Finanzunternehmen ergeben **36**

3.1 Biodiversitätsrisiken als finanzielle Risiken 38

3.2 Chancen einer naturpositiven Wirtschaft 43

3.3 Gezielte Nutzung der Erfahrungen aus dem Umgang mit der Klimakrise 48

4 Worauf es beim Management von Biodiversitätsrisiken und -chancen ankommt **52**

4.1 Initiativen 53

4.2 Tools 55

5 Wie sich mit der TNFD direkt starten lässt **60**

5.1 TNFD-Rahmenwerk in der Betaphase 60

5.2 Handlungsfelder und Umsetzungsschritte mit LEAP identifizieren 61

6 Ausblick **66**

Ihre Ansprechpersonen **68**

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Abhängigkeit von natürlichen Ressourcen	13
Abb. 2	Artensterben im Zeitverlauf	16
Abb. 3	Treiber der Biodiversitätskrise	17
Abb. 4	Weltweite Entwaldung	18
Abb. 5	Global Risks Report, WEF 2022	19
Abb. 6	Stellenwert des Themas	23
Abb. 7	Gründe für die Beschäftigung mit Biodiversität	23
Abb. 8	Wissen über Biodiversitätsaspekte	24
Abb. 9	Erwartungen an die COP15 und das Global Biodiversity Framework (GBF)	28
Abb. 10	Bending the curve – über mehr Naturschutz sowie nachhaltige Produktions- und Konsumweisen	30
Abb. 11	Klima- und Umweltziele der EU-Taxonomie	31
Abb. 12	Interesse an Finanzprodukten mit dem Fokus Biodiversität	34
Abb. 13	Ursachen der Entwaldung	35
Abb. 14	Biodiversitätsrisiken und -chancen für Finanzinstitute	37
Abb. 15	Die Wirkung von Biodiversitätsrisiken auf bestehende Risikoarten	39
Abb. 16	Relevanz der verschiedenen Risikoarten in Zusammenhang mit Biodiversität	41
Abb. 17	Wirtschaftliche Chancen der Biodiversität	43
Abb. 18	Chancenbeurteilung Integration Biodiversität	47
Abb. 19	Biodiversitätszielsetzungen	50
Abb. 20	Ökosystem der biodiversitätsbezogenen Initiativen	54
Abb. 21	Verschiedene Tools mit Fokus auf Risiken, Umweltdaten oder Impact	57
Abb. 22	Metriken zur Messung des Biodiversitätsverlusts	57
Abb. 23	Zentrale Herausforderungen bei der Umsetzung	58
Abb. 24	Zeitlicher Ablauf Entwicklung TNFD-Rahmenwerk	61
Abb. 25	LEAP-Rahmenwerk mit Einstiegsfragen für FI	63
Abb. 26	Umsetzungsstand Prozessetablierung	64
Abb. 27	Umsetzungsstand des LEAP-Ansatzes	65

Executive Summary

Das Thema Biodiversität gewinnt für den deutschen Finanzsektor auf verschiedenen Ebenen an Bedeutung. Zwar werden sich die Marktakteure der Relevanz und Dringlichkeit des Themas zunehmend bewusst, doch stehen nach deren Wahrnehmung die noch ausstehende finale Ausgestaltung der Regulierung sowie zahlreiche Fragen zur praktischen Umsetzung ambitionierter Handlungsansätze noch im Weg – das zeigen sowohl die vorliegende Analyse als auch eine Auswertung weiterer Studien. Im Vergleich zu einigen europäischen Nachbarn ist der deutsche Finanzsektor noch zögerlich. Die Dynamik rund um die Integration von Biodiversitätsaspekten in Entscheidungsprozesse in Europa ist jedoch unübersehbar. Was heißt das konkret?

Die sich zuspitzende Biodiversitätskrise führt die hohe Abhängigkeit von Ökosystemleistungen vor Augen. Dies wird im Risikomanagement von Finanzinstituten bislang jedoch kaum abgebildet.
Alle globalen Wirtschaftsleistungen hängen zu einem gewissen Grad, mehr als die Hälfte der globalen Wirtschaftsleistungen sogar in hoher oder moderater Weise, von vielfältigen Ökosystemleistungen ab. Sollten Klima- und Biodiversitätskrise kritische Kipppunkte erreichen, drohen der Weltwirtschaft jährliche Verluste von 2,7 Billionen US-Dollar, so die Weltbank. Die Materialität naturbedingter finanzieller Risiken wird auch von der Europäischen Zentralbank (EZB) betont, die ihren Fokus entsprechend stärker auf Umweltrisiken über den Bereich Klima hinaus legen wird. Studienauswertungen sowie eine Fokus-Umfrage im deutschen Finanzsektor zeigen jedoch, dass Wissens- und Umsetzungsstand zum Thema Biodiversität bei Finanzunternehmen in Deutschland noch deutlich ausbaufähig sind.

Regulatorische Anforderungen, das geplante globale Biodiversitätsrahmenwerk (Post-2020 Global Biodiversity Framework, GBF) und Stakeholdererwartungen machen eine stärkere Berücksichtigung von Biodiversitätsaspekten für Finanzunternehmen künftig unumgänglich.
Insbesondere die EU-Regulatorik zu Offenlegungspflichten sowie ein verstärkter Fokus auf Lieferketten verdeutlichen: Den Themen Biodiversität und Schutz von Ökosystemen wird in den kommenden Jahren besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Zudem gibt es spezifische, privatwirtschaftlich getriebene Initiativen wie die Entwaldungsinitiative, deren Unterzeichner:innen sich bereits zu konkreten Zielen verpflichtet haben. Finanzunternehmen werden ihre Prozesse anpassen müssen.

Biodiversitätsrisiken können sich auf bestehende Risikoarten auswirken und finanzielle Verluste herbeiführen.
Die Befragten schätzen transitorische Biodiversitätsrisiken als bedeutender ein als physische Biodiversitätsrisiken. Auswirkungen auf regulatorische und rechtliche Risiken, systemische Risiken, Reputationsrisiken und Markt(preis)risiken sind zu erwarten. Die Einschätzung, dass physische Risiken und die Auswirkungen auf das Kreditrisiko weniger relevant sind, könnte am mangelnden Wissen um den Zusammenhang von Biodiversität und Wirtschaftsleistung liegen. Hier gilt es, den Einfluss physischer Risiken besser einzuschätzen, insbesondere mithilfe von Szenarioanalysen mit Naturszenarien.

Die mit einer naturpositiven Wirtschaft verbundenen Chancen werden bereits vereinzelt gesehen und genutzt. Bei entsprechenden Initiativen und Produktentwicklungen liegen deutsche Finanzunternehmen jedoch zurück.
Zehn Billionen US-Dollar jährliches Marktvolumen ist mit der Transformation zu einer naturpositiven Wirtschaft verbunden, so das Weltwirtschaftsforum. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf einer nachhaltigeren Landwirtschaft. Zudem entstehen biodiversitätsfokussierte Finanzprodukte (z. B. Fonds, Anleihen, Versicherungslösungen) – jedoch, so der Eindruck, bis jetzt kaum in Deutschland.

Die Erfahrungen aus dem Bereich Klima unterstreichen die Notwendigkeit verbindlicher Zielfestlegungen. Beim Thema Biodiversität sind hier viele Finanzunternehmen noch vorsichtig. Dabei gibt es schon zahlreiche Initiativen, Tools und Metriken, die bei der Formulierung und Priorisierung biodiversitätsbezogener Ziele helfen können.
Herausfordernd ist zum einen, dass das internationale Biodiversitätsrahmenwerk, zum Beispiel zu wissenschaftsbasierten Zielsetzungen, gerade erst entsteht. Zum anderen betonen Teilnehmer:innen der Fokus-Umfrage die hohe Abhängigkeit von derzeit noch nicht standardisierten Daten und Metriken zur Quantifizierung von Zielen und Fortschritten. Beim Thema Tools und Standards erwarten die Interviewten auch durch die kommende Regulierung zeitnah eine weitere Spezifizierung und Konsolidierung.

Die Fokus-Umfrage wie auch weitere Studien offenbaren einen bislang geringen Umsetzungsgrad bei der Integration von Biodiversitätsaspekten in verschiedene Prozesse. Anleitungen wie das auf Finanzunternehmen ausgerichtete LEAP-FI bieten individuelle Einstiegspunkte und erleichtern die Schritte in Richtung Offenlegung.
Das Rahmenwerk der Taskforce on Nature-related Financial Disclosure (TNFD) befindet sich derzeit in der Betaphase. Finanzunternehmen können mithilfe des LEAP-Prozesses in die Analyse und das Management von biodiversitätsbezogenen Risiken und Chancen einsteigen.

1 Was Ökosysteme leisten – und warum ihr Erhalt so wichtig ist

Natur ist unser wertvollstes Kapital. Ohne saubere Luft und Wasser, ohne gesunde Böden und Meere, ohne die Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten wäre menschliches Leben auf unserem Planeten undenkbar. Naturressourcen sind darüber hinaus die Grundlage aller Wirtschaftstätigkeit und jeglichen Wohlstands. Sie ermöglichen Wertschöpfung oftmals erst und sind dabei komplex miteinander verbunden. Auf diese zentralen Zusammenhänge wies unter anderem der britische Wirtschaftswissenschaftler Partha Dasgupta im Jahr 2021 in seinem viel beachteten Bericht[1] eindringlich hin.

> “
>
> Unsere Wirtschaft, unser Lebensunterhalt und unser Wohlergehen hängen alle von unserem wertvollsten Gut ab: der Natur.[2]
>
> Partha Dasgupta, Frank Ramsey Professor Emeritus of Economics, Cambridge University, UK

Biodiversität ist laut Definition der Convention on Biological Diversity (CBD)[3] „die Variabilität lebender Organismen jeglicher Herkunft, einschließlich und unter anderem terrestrischer, mariner und anderer aquatischer Ökosysteme, und der ökologischen Komplexe, zu denen sie gehören; dies umfasst die Vielfalt innerhalb von Arten, zwischen Arten und von Ökosystemen.“[4] Gemeint ist also die genetische Diversität, die Vielfalt an Pflanzen, Tieren, Pilzen und Mikroorganismen und schließlich ihre jeweiligen Gemeinschaften und natürlichen Lebensräume. Im engeren Sinne stellt Biodiversität eine Komponente und Voraussetzung für das sogenannte Naturkapital dar. Der Begriff „Naturkapital“ bezieht sich auf den Gesamtbestand erneuerbarer und nicht erneuerbarer natürlicher Ressourcen (z. B. Pflanzen, Tiere, Luft, Wasser, Böden, Mineralien), die in ihrer Gesamtheit einen Nutzen für die Menschheit darstellen.[5] Naturkapital stellt Ökosystemleistungen bereit, reguliert und erhält sie. Diese Leistungen stehen für jeden Nutzen, den Ökosysteme dem Leben, den Menschen und Wirtschaftsakteuren bieten.

1.1 Abhängigkeit von Naturressourcen

Eine exakte Bezifferung der Bedeutung von Ökosystemleistungen für unsere Wirtschaft ist nur näherungsweise möglich. Es ist davon auszugehen, dass Schätzungen sich eher am unteren Rand der tatsächlichen Werte bewegen. Costanza et al. (2014) etwa bemessen den Wert der Ökosystemleistungen für die Weltwirtschaft auf 125 Billionen US-Dollar pro Jahr.[6] Neuere Schätzungen von 2020 auf Basis derselben Methode gehen von einem wirtschaftlichen Nutzen von ungefähr 170 bis 190 Billionen US-Dollar pro Jahr aus. Das entspräche jeweils dem Doppelten der globalen Wirtschaftsleistung.[7] Anders ausgedrückt: Der aktuelle Verlust von Biodiversität und Ökosystemdienstleistungen könnte laut der Weltbank die globale Wirtschaft bei Erreichen kritischer Kipppunkte bis 2030 jährlich 2,7 Billionen US-Dollar kosten.[8]

Hinter diesen Zahlen stehen zahlreiche verschiedene Leistungsaspekte – angefangen vom Trinkwasser und landwirtschaftlicher Nahrungsmittelproduktion, einschließlich beispielsweise der Bestäubung durch Insekten, über die Absorption von Treibhausgasen bis hin zur Wärmeregulation. Die Leistungen, die von der Natur zur Verfügung gestellt werden, betreffen damit wesentliche Lebens- und Wirtschaftsgrundlagen. Nicht alle Ökosystemleistungen sind direkt greifbar, können aber als bereitstellende, regulierende, unterstützende oder kulturelle Beiträge durchaus unmittelbar wirtschaftlich relevant und mitunter auch monetär bewertbar sein.

---

[1] Vgl. Dasgupta, P. (2021), Final Report-The Economics of Biodiversity: The Dasgupta Review, https://www.gov.uk/government/publications/final-report-the-economics-of-biodiversity-the-dasgupta-review.
[2] Vgl. Dasgupta, P. (2021), The Economics of Biodiversity: The Dasgupta Review - Headline Messages, S.1 (frei übersetzt aus dem Englischen), https://assets.publishing.service.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/957629/Dasgupta_Review_-_Headline_Messages.pdf.
[3] Die Convention on Biological Diversity (CBD) ist ein von 196 Staaten unterschriebenes internationales Übereinkommen mit der Zielsetzung, Maßnahmen, die mittels Erhalt von Biodiversität zu einer nachhaltigen Zukunft führen, zu unterstützen. Vgl. United Nations (o.D.), Convention on Biological Diversity, key international instrument for sustainable development, http://www.un.org/en/observances/biological-diversity-day/convention.
[4] Vgl. CBD (2016), Text of Convention-Artikel 2, https://www.cbd.int/convention/text/.
[5] Vgl. Capital Coalition (2016), Nature Capital Protocol, https://capitalscoalition.org/capitals-approach/natural-capital-protocol/?fwp_filter_tabs=guide_supplement.
[6] Vgl. Costanza, R. et al. (2014), Changes in the global value of ecosystem services, https://capitalscoalition.org/capitals-approach/natural-capital-protocol/?fwp_filter_tabs=guide_supplement.
[7] Vgl. NABU & BCG (2020), Wirtschaften im Einklang mit der Natur – Handlungswege zur Sicherung der Biodiversität, http://www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/biodiv/200923-nabu-bcg-studie-biodiv2.pdf.
[8] Vgl. NABU & BCG (2020), Wirtschaften im Einklang mit der Natur – Handlungswege zur Sicherung der Biodiversität, http://www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/biodiv/200923-nabu-bcg-studie-biodiv2.pdf.

> Ohne Natur geht [...] in der Wirtschaft nichts.[9]
>
> Frans Timmermans,
> Vizepräsident EU-Kommission

Intakte Ökosysteme und deren Biodiversität spielen in diversen Sektoren eine entscheidende Rolle – oft ohne dass wir uns dessen bewusst sind:

- **Mangrovenwälder**, die es an den Küsten rund um den Äquator gibt, leisten einen wichtigen Beitrag zur Wertschöpfung und Risikominimierung im **Versicherungssektor**. Sie schützen die hinter ihnen gelegenen Küstengebiete vor Überflutungen und Unwettern und reduzieren somit Sachschäden um mehr als 16 %, also mehr als 82 Milliarden US-Dollar jährlich.[10] In Florida etwa fielen die Sachschäden durch den Hurrikan Irma aufgrund der vorgelagerten Mangroven um 25 % geringer aus, wodurch sich das Ausmaß des Sachschadens um von 1,5 Milliarden US-Dollar reduzierte.[11]
- **Haie** sind echte Alleskönner. Sie sorgen für ein gesundes Gleichgewicht in unseren Weltmeeren und helfen so im Kampf gegen die Klimakrise.[12] Ihre DNA könnte darüber hinaus sogar der Schlüssel für wichtige medizinische Fortschritte sein: schnellere Wundheilung, Behandlung von Krebs und Autoimmunerkrankungen.[13] Dafür sind bereits erste Medikamente in der Testphase und an weiteren wird geforscht.[14] Der weltweite Markt für marine **Pharmazeutika** betrug im Jahr 2020 26,50 Milliarden US-Dollar und es wird erwartet, dass er bis 2027 auf 48,13 Milliarden US-Dollar wächst.[15]
- Zwar stehen sie im Vergleich zu Honigbienen seltener im Zentrum der Aufmerksamkeit, aber **Hummeln** und andere Wildbienen sind für die **Landwirtschaft** unverzichtbar. Sie sind besonders effiziente und robuste Bestäuber, die bereits bei niedrigeren Temperaturen sowie bei Wind und Wetter aktiv sind. Bis zu 18 Stunden pro Tag fliegen Hummeln und steuern dabei bis zu 1.000 Blüten an.[16] 80 % aller Wild- und Kulturpflanzenarten hängen in Deutschland von der Bestäubung durch Hummeln, Bienen und anderen Insekten ab. Der geschätzte Wert dieser Leistung liegt bei 3,8 Milliarden Euro pro Jahr.[17]

Auch von der natürlichen Ressource Wasser sind wir Menschen elementar abhängig. Wasser wird dabei als Thema häufig gesondert adressiert, beispielsweise im Rahmen von Regulatorik und Risikoanalyse, und wird von Biodiversität im engeren Sinne abgegrenzt. Gleichwohl bestehen auch hier Schnittmengen. Eine Studie aus dem Jahr 2022 zeigt, dass global tätige Unternehmen in Schlüsselsektoren bereits jetzt mit über 15 Milliarden US-Dollar gestrandeten oder gefährdeten Vermögenswerten (*stranded assets/ assets at risk*) rechnen müssen.[18] Diese Zahlen ergeben sich aus der Berücksichtigung verschiedener Faktoren, etwa die zunehmende Wasserknappheit und entsprechende regulatorische Anpassungen, die verstärkte Verschmutzung von Seen, Flüssen und Meeren, aber auch ein Sinnes- und Verhaltenswandel bei relevanten Stakeholdern. Demgegenüber stehen 2,5 Billionen US-Dollar, die Finanzunternehmen in den vergangenen zehn Jahren in wasserintensive Unternehmen investiert haben – vielfach ohne eine entsprechende Risikobewertung.

Die wachsende Bedeutung der Biodiversität als übergreifende Risikokategorie wurde auch im Global Risks Report 2022 des Weltwirtschaftsforums (WWF) erkannt.[19] Auch eine Untersuchung des WWF und von PwC von 2020 kommt zu dem Ergebnis, dass alle Wirtschaftsleistungen weltweit von der Biodiversität abhängen, wobei mindestens 50 % sogar eine hohe bis moderate Abhängigkeit aufweisen (Abb. 1).[20]

Abb. 1 Abhängigkeit von natürlichen Ressourcen

Quelle: World Economic Forum (2020), Nature Risk Rising: Why the Crisis Engulfing Nature Matters for Business and the Economy, S. 14

[9] Europäische Kommission (2022), Europäischer Grüner Deal: Weniger chemische Pestizide, umfassende Renaturierung, https://germany.representation.ec.europa.eu/news/europaischer-gruner-deal-weniger-chemische-pestizide-umfassende-renaturierung-2022-06-22_de.
[10] Vgl. The Nature Conservancy et. al (2018), The Global Value of Mangroves for Risk Reduction, http://www.conservationgateway.org/ConservationPractices/Marine/crr/library/Documents/GlobalMangrovesRiskReductionTechnicalReport10.7291/V9DV1H2S.pdf.
[11] Vgl. The Nature Conservancy et. al (2019), Valuing the Flood Risk Reduction Benefits of Florida's Mangroves, https://www.nature.org/content/dam/tnc/nature/en/documents/Mangrove_Report_digital_FINAL.pdf.
[12] Vgl. Spiers, Elisabeth K.A. et al. (2016), Potential role of predators on carbon dynamics of marine ecosystems as assessed by a Bayesian belief network, https://doi.org/10.1016/j.ecoinf.2016.10.003.
[13] Vgl. SOSF Shark Research Center (2017), Study reveals that understanding shark immunity genes could benefit human medical treatment, https://saveourseas.com/sosf-shark-research-center/study-reveals-that-understanding-shark-immunity-genes-could-benefit-human-medical-treatment/.
[14] Vgl. Almac (2022), Almac Discovery nominates fa first candidate molecule from its Protein Drug Conjugate (PDC) Platform to progress into pre-clinical development, https://www.almacgroup.com/news/almac-discovery-nominates-a-first-candidate-molecule-from-its-pdc-platform/.
[15] Vgl. Globe Newswire (2021), Marine Pharmaceuticals and Marine Derived Drugs Market Size and Share 2021 Global Industry Analysis By Trends, Key Findings, Future Demands, Growth Factors, Growth Strategy, Emerging Technologies, Leading Players Updates and Forecast 2027, https://www.globenewswire.com/en/news-release/2021/10/10/2311473/0/en/Marine-Pharmaceuticals-and-Marine-Derived-Drugs-Market-Size-and-Share-2021-Global-Industry-Analysis-By-Trends-Key-Findings-Future-Demands-Growth-Factors-Growth-Strategy-Emerging-Te.html.
[16] Vgl. WWF (2021), Hummeln: 15 Fakten über die Teddys der Lüfte", https://blog.wwf.de/hummel-fakten/.
[17] Vgl. Universität Hohenheim (2020), Bestäubung durch Insekten: Ökonomischer Nutzen vermutlich weit höher als angenommen, https://www.uni-hohenheim.de/pressemitteilung?tx_ttnews%5Btt_news%5D=49932.
[18] CDP & Planet Tracker (2022), High and Dry - How water issues are stranding assets, https://www.cdp.net/en/research/global-reports/high-and-dry-how-water-issues-are-stranding-assets; vgl. CDP (2022), Financial institutions deeply exposed to stranded assets caused by global water crisis, https://www.cdp.net/en/articles/media/financial-institutions-deeply-exposed-to-stranded-assets-caused-by-global-water-crisis.
[19] Vgl. World Economic Forum (2022), Global Risks Report 2022, https://www.weforum.org/reports/global-risks-report-2022/.
[20] Vgl. World Economic Forum & PwC (2020), Nature Risk Rising: Why the Crisis Engulfing Nature matters for Business and the Economy, https://www3.weforum.org/docs/WEF_New_Nature_Economy_Report_2020.pdf.

> Wir brauchen ein Finanzsystem, das Finanzinvestitionen – öffentliche und private – in wirtschaftliche Aktivitäten lenkt, die unseren Bestand an natürlichen Ressourcen verbessern und nachhaltige Konsum- und Produktionsaktivitäten fördern.[21]
>
> Partha Dasgupta, Frank Ramsey Professor Emeritus of Economics, Cambridge University, UK

Bereits hier wird deutlich: Die Natur und ihre Ökosystemleistungen müssen wesentlich stärker und an zentralen Stellen in wirtschaftliche und politische Entscheidungen einbezogen werden. Die Abhängigkeit ganzer Sektoren von natürlichen Ressourcen sind auch für Finanzunternehmen von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Über 500 Milliarden Euro beträgt beispielsweise die Größenordnung, in der die niederländische Finanzbranche weltweit in Unternehmen investiert oder diese finanziert, die in besonderem Maße auf spezifischen Ökosystemleistungen beruhen. Dies errechnete die dortige Zentralbank 2020.[22] In Frankreich sieht es ähnlich aus: 42 % des Wertes der von französischen Finanzinstituten gehaltenen Wertpapiere stammen von Emittenten, die in hohem oder sehr hohem Maße von Ökosystemleistungen abhängig sind.[23] Die Untersuchungen offenbaren einen übergreifenden Trend: Biodiversitätsfaktoren und die damit verbundenen Risiken werden vonseiten der Zentralbanken und Aufsichtsbehörden international zunehmend stärker in den Fokus genommen.[24] Sie unterstreichen dadurch die grundlegende Rolle von Natur und Ökosystemen für die Stabilität unserer Volkswirtschaften. So hat beispielsweise die Europäische Zentralbank im Rahmen ihrer thematischen Überprüfung zu Umwelt- und Klimarisiken im Jahr 2022 deutlich darauf hingewiesen, dass die von ihr beaufsichtigten Institute nicht nur Klimarisiken, sondern auch weitere Umweltrisiken, darunter Biodiversitätsrisiken, in ihre Strategie, Governance und das interne Risikomanagement einbeziehen müssen (mehr zu Risiken siehe Kapitel 3.1).[25]

[21] Vgl. Dasgupta, P. (2021), The Economics of Biodiversity: The Dasgupta Review - Headline Messages, S.5 (frei übersetzt aus dem Englischen), https://assets.publishing.service.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/957629/Dasgupta_Review_-_Headline_Messages.pdf.
[22] Vgl. DeNederlandscheBank (2020), Indebted to nature, https://www.dnb.nl/en/general-news/dnbulletin-2020/indebted-to-nature/.
[23] Vgl. Banque de France (2021), A „Silent Spring" for the Financial System? Exploring Biodiversity-Related Financial Risks in France, https://publications.banque-france.fr/en/silent-spring-financial-system-exploring-biodiversity-related-financial-risks-france.
[24] Vgl. NGFS (2022), Statement on Nature-Related Financial Risks, https://www.ngfs.net/sites/default/files/medias/documents/statement_on_nature_related_financial_risks_-_final.pdf; vgl. NGFS (2022), NGFS acknowledges that nature-related risks could have significant macroeconomic and financial implications, https://www.ngfs.net/en/communique-de-presse/ngfs-acknowledges-nature-related-risks-could-have-significant-macroeconomic-and-financial; vgl. NGFS & INSPIRE (2022), Central banking and supervision in the biosphere: An agenda for action on biodiversity loss, financial risk and system stability, https://www.ngfs.net/sites/default/files/medias/documents/central_banking_and_supervision_in_the_biosphere.pdf.
[25] Vgl. European Central Bank (2022), Walking the talk - Banks gearing up to manage risks from climate change and environmental degradation, https://www.bankingsupervision.europa.eu/ecb/pub/pdf/ssm.thematicreviewcerreport112022~2eb322a79c.en.pdf; vgl. PwC (2022), The results of the ECB 2022 thematic review on C&E risks, https://blogs.pwc.de/de/sustaining-values/article/234341/the-results-of-the-ecb-2022-thematic-review-on-c-e-risks/.

> [...] Seitdem wir die Materialität naturbedingter finanzieller Risiken ausdrücklich anerkannt haben, gibt es keine prinzipiellen Gründe mehr dafür, dass es bei der Bearbeitung von Umweltrisiken weniger Fortschritte gibt als bei der von Klimarisiken.[26]
>
> Frank Elderson, Mitglied des Direktoriums der EZB und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsgremiums der EZB

Auch im Bereich Versicherungen und Pensionsfonds werden Aufsichtsbehörden künftig genauer auf den Umgang mit biodiversitätsverbundenen Risiken achten. Über ein entsprechendes Mandat der European Insurance and Occupational Pensions Authority (EIOPA) wird derzeit abgestimmt.[27]

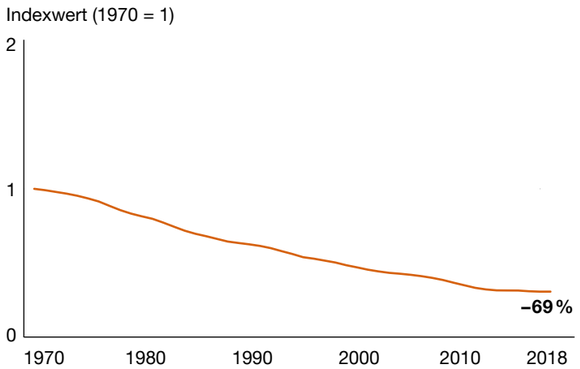
Es ist davon auszugehen, dass sich diese Entwicklung durch weitere neue Ansätze zur Bewertung und Inwertsetzung von Natur unter Einbeziehung verschiedener Stakeholder verstärken wird.[28] Umweltorganisationen engagieren sich im Schulterschluss mit der Wissenschaft bereits in diesem Tätigkeitsbereich: So riefen im September 2022 über 90 Nichtregierungsorganisationen, Think Tanks und Wissenschaftler:innen Zentralbanken international dazu auf, ihre Aktivitäten in diesem Feld zu intensivieren.[29]

1.2 Biodiversitätskrise: Ökosysteme vor dem Zusammenbruch

Auch wenn die Aufmerksamkeit für Biodiversität und Ökosysteme seitens einzelner Akteure zunimmt, wird das Thema verglichen mit dem Fokus der Öffentlichkeit auf die Klimakrise in Deutschland bislang kaum diskutiert. Dabei sind die derzeitigen Erkenntnisse und Prognosen mehr als besorgniserregend. Der Weltbiodiversitätsrat Intergovernmental Platform on Biodiversity and Ecosystem Services (IPBES) spricht aktuell von etwa einer Million Tier- und Pflanzenarten, die vom Aussterben bedroht sind.[30] Schätzungen gehen davon aus, dass derzeit täglich bis zu 130 Arten für immer von unserem Planeten verschwinden. Auch der globale *Living Planet Report 2022* des WWF stellt einen dramatischen Artenverlust fest. Allein zwischen 1970 und 2018 lag der durchschnittliche Rückgang bei alarmierenden 69 % (Abb. 2).[31]

[26] Vgl. European Central Bank (2022), Keynote speech Frank Elderson: Natura finis magistra – acknowledging nature-related risks to make finance thrive, (frei übersetzt aus dem Englischen), https://www.ecb.europa.eu/press/key/date/2022/html/ecb.sp220929_2~d6497c36da.en.html.
[27] Vgl. European Council (2022), Solvency II: Council agrees its position on updated rules for insurance companies, https://www.consilium.europa.eu/en/press/press-releases/2022/06/17/solvency-ii-council-agrees-its-position-on-updated-rules-for-insurance-companies/.
[28] Vgl. IBPES (2022), IPBES Values Assessment - Decisions Based on Narrow Set of Market Values of Nature Underpin the Global Biodiversity Crisis, https://ipbes.net/media_release/Values_Assessment_Published.
[29] Vgl. WWF (2022), Call to Action to Ensure Transition to a Net Zero and Nature Positive Economy, https://wwfint.awsassets.panda.org/downloads/call_to_action_2022_september.pdf.
[30] Vgl. IPBES (2019), Global assessment report on biodiversity and ecosystem services of the Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services, S. 16, https://doi.org/10.5281/zenodo.3831673.
[31] Vgl. WWF (2022), Living Planet Report 2022, https://livingplanet.panda.org/.

Abb. 2 Artensterben im Zeitverlauf



Quelle: WWF (2022), Living Planet Report 2022, S. 32

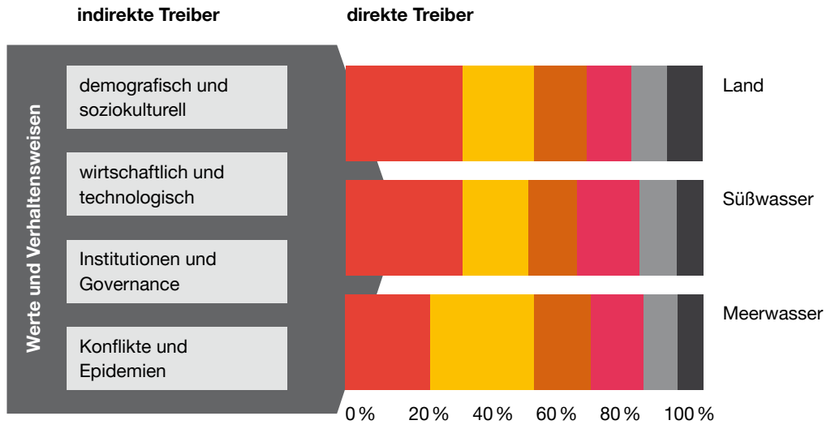
Die Gründe für das derzeitige Massensterben von Tieren- und Pflanzenarten sind längst bekannt; einer von fünf zentralen Treibern (Abb. 3) ist die Klimakrise. Durch sie verändern oder verkleinern sich Lebensräume, schlimmstenfalls verschwinden sie ganz. Empfindliche Ökosysteme geraten aus dem Gleichgewicht, es kommt häufiger zu Hitzewellen oder Überschwemmungen. Eine Erderwärmung von 1,5 Grad Celsius wird beispielsweise dazu führen, dass 70 bis 90 % der Korallen weltweit absterben – eine Katastrophe für zahlreiche weitere Tier- und Pflanzenarten und nicht zuletzt für die betroffenen Regionen.[32]

Die fünf wichtigsten direkten Treiber der Biodiversitätskrise[33]
- Klimawandel
- Ausweitung der Nutzung von terrestrischen, maritimen und Süßwasserflächen
- Umweltverschmutzung
- Nutzung und Überbeanspruchung natürlicher Ressourcen
- invasive Arten

Indirekte Treiber sind unter anderem:
- demografischer Wandel
- ökonomisch-technologische Entwicklungen
- menschliche Verhaltensweisen im Allgemeinen

[32] Vgl. WWF (2022), FEELING THE HEAT: Die Zukunft der Natur bei einer globalen Erhitzung von 1,5 °C und darüber hinaus, https://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/Klima/WWF-Report-Feeling-the-heat-2022.pdf.
[33] Vgl. IPBES (o.D.), Models of drivers of biodiversity and ecosystem change, https://ipbes.net/models-drivers-biodiversity-ecosystem-change.

Abb. 3 Treiber der Biodiversitätskrise



Quelle: IPBES (2019), The science-base for post-2020 global biodiversity framework -lessons from IPBES & elsewhere , S. 14

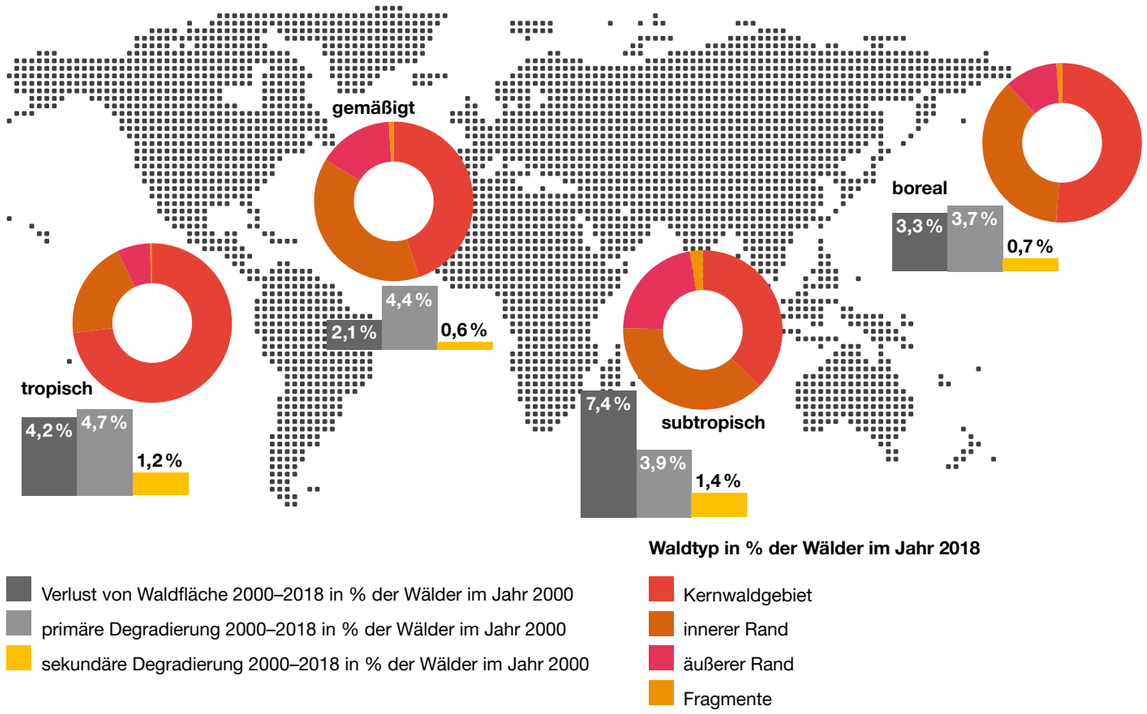
Die Ausweitung der terrestrischen Nutzfläche ist ein weiterer zentraler Treiber. Die bedrohlichen Auswirkungen zeigen sich derzeit insbesondere im Amazonasgebiet. Dort werden weiterhin Brandrodungen zugunsten von Landgewinn, beispielsweise für den Anbau von Futtermitteln für die weltweite Fleischindustrie, durchgeführt; sie haben bereits Mitte 2022 einen neuen Höchststand erreicht. Dies geschieht trotz zahlreicher Warnungen, dass hier bereits jetzt das Erreichen gefährlicher und unumkehrbarer Kipppunkte (Tipping Points) droht.[34]

> “
>
> Naturbedingte Risiken [...] könnten erhebliche makroökonomische Auswirkungen haben, und [...] die mangelnde Berücksichtigung und Abschwächung von sowie Anpassung an diese Auswirkungen ist eine Quelle von Risiken für einzelne Finanzinstitute wie auch für die Finanzstabilität.[35]
>
> NGFS

[34] Vgl. DW (2022), Abholzung des Regenwalds in Brasilien schreitet weiter voran, https://www.dw.com/de/abholzung-des-regenwalds-in-brasilien-schreitet-weiter-voran/a-62106676; vgl. Boulton, C.A., Lenton, T.M. & Boers, N. (2022), Pronounced loss of Amazon rainforest resilience since the early 2000s, https://www.nature.com/articles/s41558-022-01287-8.
[35] Vgl. NGFS (2022), Statement on Nature-Related Financial Risks, https://www.ngfs.net/sites/default/files/medias/documents/statement_on_nature_related_financial_risks_-_final.pdf.

Die Konsequenzen sind weitreichend, nicht nur am Amazonas, sondern auch an zahlreichen weiteren Orten, an denen wichtige Lebensräume zerstört werden (Abb. 4): Zusammen mit den Wäldern, Feuchtgebieten, Mooren, Steppen und Savannen verschwinden tausende Pflanzen- und Tierarten. Darüber hinaus gehen mit der Entwaldung und Degenerierung von Naturräumen auch wichtige Möglichkeiten verloren, Treibhausgase effektiv zu binden. Die Klimakrise schreitet dadurch umso mehr ungebremst voran. Auch die EU hat dies erkannt und Im November 2022 einen wichtigen Grundstein für die Einhaltung ihrer Klimaziele gelegt. So sollen natürliche Kohlenstoffsenken, darunter gesunde Wälder und Böden, bis Ende 2030 310 Millionen Tonnen CO_2-Äquivalente binden. Bisher waren nur rund 225 Millionen Tonnen vorgesehen. Der Schutz und die Wiederherstellung der natürlichen Kohlenstoffsenken soll dazu beitragen, dass die EU ihre CO_2-Emissionen um 57 % gegenüber 1990 reduziert (und nicht wie bisher um 55%).[36]

Abb. 4 Weltweite Entwaldung



Quelle: WWF (2021), Deforestation Fronts - drivers and responses in a changing world, S. 22

[36] Vgl. Europäischer Rat (2022), „Fit für 55“: Vorläufige Einigung auf ehrgeizige CO_2-Abbauziele im Sektor Landnutzung, Landnutzungsänderungen und Forstwirtschaft, https://www.consilium.europa.eu/de/press/press-releases/2022/11/11/fit-for-55-provisional-agreement-sets-ambitious-carbon-removal-targets-in-the-land-use-land-use-change-and-forestry-sector/.

Dass das Vordringen des Menschen in bis dahin unberührte Lebensräume schwerwiegende Folgen mit sich bringen kann, zeigt sich nicht zuletzt am Auftreten von Zoonosen und Pandemien.[37] Die Verbreitung von Covid-19 hat vielerorts nicht nur großes menschliches Leid, sondern auch enorme wirtschaftliche Verluste verursacht. Allein für Deutschland beliefen sich die wirtschaftlichen Ausfälle in den Jahren 2020 und 2021 auf 330 Milliarden Euro. Künftige Wertschöpfungsverluste durch beispielsweise Bildungslücken und mentale Erschöpfung sind hierbei noch nicht einberechnet.[38]
Es ist daher nicht erstaunlich, dass die ersten drei Plätze der aktuellen Risikoeinschätzung des World Economic Forum (WEF) von „Klimawandel“ bzw. „mangelnder Klimaschutz“, „Extremwetterereignisse“ und „Verlust von Artenvielfalt“ belegt werden (Abb. 5).[39] Hinzu kommt, dass sich die genannten Risiken gegenseitig verstärken (mehr dazu siehe Kapitel 3.1).

Abb. 5 Global Risks Report, WEF 2022, S. 14

Identifizieren Sie die schwerwiegendsten globalen Risiken der nächsten zehn Jahre.

1	Scheitern der Klimaschutzmaßahmen	6	ansteckende Krankheiten
2	Extremwetterereignisse	7	durch Menschen verursachte Umweltschäden
3	Biodiversitätsverlust	8	Rohstoffkrise
4	Erosion des sozialen Zusammenhalts	9	Schuldenkrise
5	Bedrohung der Existenzgrundlage	10	geoökonomische Konfrontation

wirtschaftlich ökologisch geopolitisch sozial technologisch

Quelle: World Economic Forum (2022), The Global Risks Report (17th edition) – Insight Report, S. 14

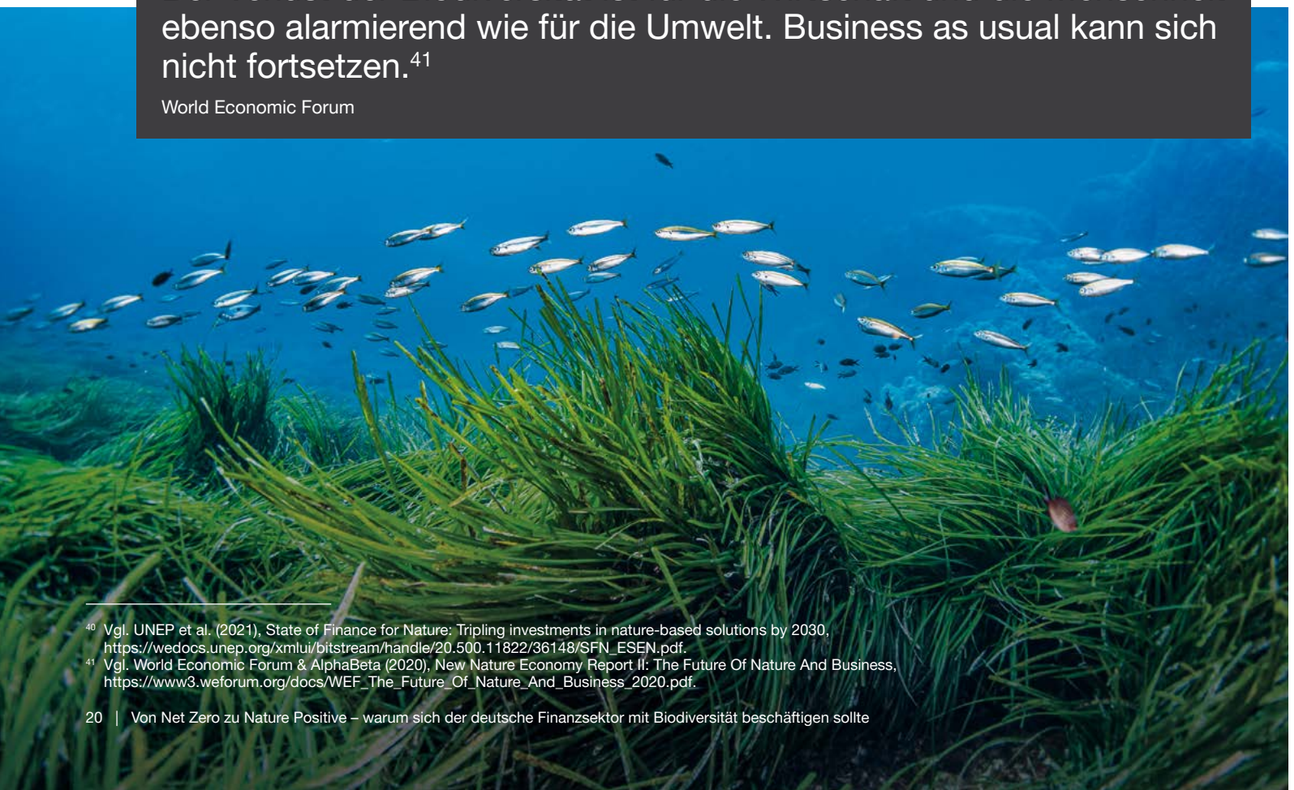
[37] Vgl. WWF (2021), WWF-Statement zur Erklärung des WHO-Expertenteams in Wuhan: Illegaler Schmuggel idealer Nährboden für Virensprünge, https://www.wwf.de/2021/februar/artenschutz-ist-gesundheitsvorsorge.
[38] Vgl. ifo Institut (2022), Corona brachte Deutschland wirtschaftliche Ausfälle von 330 Milliarden Euro, https://www.ifo.de/pressemitteilung/2022-02-17/corona-brachte-deutschland-wirtschaftliche-ausfaelle-von-330-milliarden.
[39] Vgl. Word Economic Forum (2022), Global Risks Report 2022, https://www3.weforum.org/docs/WEF_The_Global_Risks_Report_2022.pdf.

Wissenschaftliche wie auch politisch-ökonomische Einschätzungen kommen damit zum selben Schluss: Ebenso wie die Klimakrise gehört der Biodiversitätsverlust auf der Agenda ganz nach oben.

Gefragt sind effektive Maßnahmen und Weichenstellungen, um der doppelten und systemischen Krise zu begegnen. Entscheidend sind dabei einerseits notwendige Investitionen in Billionenhöhe, etwa die Investitionen in naturbasierte Lösungen wie die Renaturierung von Wäldern, Mangrovenwäldern und Mooren, die zum Erreichen der globalen Ziele bezüglich Biodiversität, Klima und Bodendegradation benötigt werden. Das UN-Umweltprogramm schätzt den Bedarf auf 8,1 Billionen US-Dollar bis 2050. Danach müssten jährlich weitere 536 Milliarden US-Dollar investiert werden. Zur besseren Einordnung: Momentan belaufen sich die Investitionen in naturbasierte Lösungen auf gerade einmal 133 Milliarden US-Dollar pro Jahr.[40]

Darüber hinaus braucht es ein grundsätzliches Umdenken in der Wirtschafts- und Finanzpolitik wie auch im Wirtschafts- und Finanzsystem. Unternehmen im Finanz- und Kapitalmarkt müssen Biodiversitäts- und Klimarisiken priorisieren und Kapitalströme an Zielen des Naturkapitalerhalts ausrichten. Damit nehmen sie ihre gesamtwirtschaftliche Steuerungsfunktion wahr und tragen zum Erhalt der Funktionsfähigkeit des gesamten Wirtschaftssystems ihrer Bedeutung entsprechend bei.

> Der Verlust der Biodiversität ist für die Wirtschaft und die Menschheit ebenso alarmierend wie für die Umwelt. Business as usual kann sich nicht fortsetzen.[41]
>
> World Economic Forum



[40] Vgl. UNEP et al. (2021), State of Finance for Nature: Tripling investments in nature-based solutions by 2030, https://wedocs.unep.org/xmlui/bitstream/handle/20.500.11822/36148/SFN_ESEN.pdf.
[41] Vgl. World Economic Forum & AlphaBeta (2020), New Nature Economy Report II: The Future Of Nature And Business, https://www3.weforum.org/docs/WEF_The_Future_Of_Nature_And_Business_2020.pdf.

1.3 Studienüberblick: Biodiversität bislang kaum auf der Agenda

Welche Relevanz haben Biodiversitätsaspekte derzeit im Finanzsektor? Studien zeigen, dass das Thema bis auf Ausnahmen bislang kaum von Finanzunternehmen berücksichtigt wird. So kommt das WWF-Bankenrating 2021[42] zu dem Ergebnis, dass die 15 größten deutschen Banken zwar Fortschritte im Klimabereich verzeichnen, Biodiversität und Ökosystemleistungen dabei bislang jedoch kaum einbeziehen. Geeignete Prozesse, Instrumente und Zielvorgaben zur Steuerung der Risiken, die mit Artensterben und Ökosystemverlust einhergehen, sind meist nicht vorhanden. Auch eine systematische Wirkungsmessung der jeweiligen Portfolios findet nicht statt. Darüber hinaus ist das Engagement deutscher Banken bei den mittlerweile zahlreichen internationalen Initiativen und Kooperationen zum Thema Biodiversität deutlich ausbaufähig.[43] Im Gesamtrating des WWF können sich daher lediglich fünf der analysierten Banken in puncto Biodiversität im Mittelfeld platzieren. Die große Mehrheit wird unter „Nachzügler“ gelistet.

Dieses Bild bestätigt sich auch beim Blick auf weitere Finanzmarktbereiche. So zeigt eine 2021 veröffentlichte Umfrage unter internationalen Asset-Ownern und Asset-Managern[44], dass 84 % grundsätzlich besorgt über den zunehmenden Biodiversitätsverlust sind. Etwa die Hälfte (51 %) der Befragten hält Biodiversität bis 2030 zudem für eines der wichtigsten Themen in der Investoren-Community. Konkrete Umsetzungsschritte lassen sich jedoch kaum konstatieren: 91 % der Investoren haben keine messbaren biodiversitätsbezogenen Ziele, über ein Viertel (27 %) adressiert Biodiversitätsthemen in keiner Weise.

Wenn Biodiversität in den Geschäftsprozessen von Finanzunternehmen stärker berücksichtigt wird, hängt dies häufig mit länderspezifischen regulatorischen Anforderungen zusammen. Institute mit Sitz in Ländern wie Frankreich oder den Niederlanden sind hinsichtlich Biodiversität daher oft weiter.[45] Aber auch hier weist eine aktuelle Studie[46] auf Nachholbedarf hin: So befinden sich niederländische Finanzunternehmen in Bezug auf die Risikoanalyse und Umsetzung erster Handlungsschritte zwar grundsätzlich auf einem guten Weg. Dennoch steht hier ebenfalls eine ganzheitlichere Herangehensweise aus, etwa beim Umfang der Abhängigkeits- und Wirkungsbetrachtung oder bei Engagement- und Governance-Aspekten. Über 40 % der niederländischen Studienbeteiligten gaben beispielsweise an, nur wenig Einblick in derzeitige Abhängigkeiten von Naturbezügen zu haben. Die Zahl derjenigen Institute, die laut eigener Aussage naturbezogene Risiken komplett in ihre Geschäftsprozesse integriert haben, spricht ebenfalls für sich: Sie liegt bei 0 %.

[42] Vgl. WWF (2021), Deutsche Banken müssen Fahrt aufnehmen - Nachhaltigkeitsanalyse deutscher Banken, https://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/Unternehmen/WWF-Zweites-Bankenrating.pdf.
[43] Das zeigt auch das vergleichsweise geringe Engagement deutscher Akteure im Rahmen der TNFD Betaphase, vgl. TNFD (2022), The TNFD Nature-Related Risk and Opportunity Management and Disclosure Framework - Beta v0.2, S.17, https://framework.tnfd.global/wp-content/uploads/2022/07/TNFD-Framework-Document-Beta-v0-2-v2.pdf.
[44] Vgl. Credit Suisse (2021), 5 facts about biodiversity finance and investing, https://www.credit-suisse.com/about-us-news/en/articles/news-and-expertise/unearthing-investor-action-within-biodiversity-finance-202101. html?t=152_0.8774889503430421.
[45] Vgl. TNFD (2021), France's Article 29: biodiversity disclosure requirements sign of what's to come, https://tnfd.global/news/frances-article-29-biodiversity-disclosure-requirements-sign-of-whats-to-come/.
[46] Vgl. WWF & Deloitte (2022), Nature is next - Integrating nature-related risks into the dutch financial sector, https://www.wwf.nl/api/Download/Download?fileId=264844.

Fokus-Umfrage: Biodiversität ist im deutschen Finanzsektor bislang vor allem ein Compliance-Thema

Die vorliegende Analyse von PwC Deutschland und dem WWF Deutschland setzt bei existierenden Studien an und richtet ihren Fokus auf Ursachen und Hintergründe. Dazu wurde die Einschätzung von Expert:innen unterschiedlicher Finanzunternehmen per Fragebogen erfasst und die Auswertung durch qualitative Interviews ergänzt. So ergibt sich ein Einblick in den derzeitigen Wissens- und Umsetzungsstand zu Biodiversitätsaspekten im deutschen Finanzsektor zu Fragen wie diesen: Wie nähern sich Banken, Asset-Owner (Versicherungen, Pensionskassen) und Asset-Manager dem Thema? Welche Hindernisse sehen sie? Wo setzen sie Schwerpunkte?

Die Ergebnisse bestätigen zunächst den Eindruck aus anderen Studien: Biodiversität steht laut Einschätzung der befragten Expert:innen in deutschen Finanzinstituten bislang nicht weit oben auf der Agenda (Abb. 6). Es deutet sich jedoch eine Trendumkehr an. Die Hälfte der Befragten schätzt die Relevanz von Biodiversitäts- und Ökosystemaspekten derzeit als eher gering oder sehr gering ein, die andere Hälfte misst diesen hingegen eine hohe oder sehr hohe Bedeutung zu.

„Biodiversität[verlust] hat als Thema zwar noch nicht dieselbe Bedeutung wie der Klimawandel, aber es entwickelt sich in diese Richtung. Mittlerweile braucht man niemandem mehr zu erklären, warum Biodiversität wichtig ist. Wie wir jedoch in dem Bereich konkret ins Handeln kommen können, wissen derzeit noch wenige“, so ein Interviewter aus dem Bereich Asset-Management.

„Beim Thema Klima habe ich mittlerweile Kennzahlen, zu denen Unternehmen auch berichten. Da besteht in der Breite ein gutes Verständnis. Mit dem Thema Biodiversität würden sich viele gern mehr beschäftigen. Jeder:m ist bewusst, dass das ein wichtiges Thema ist, aber es ist schwerer greifbar. Viele können das noch nicht in Bezug zu Unternehmen setzen“, so ein weiterer Interviewter.

Warum es wichtig ist, sich mit Biodiversität zu beschäftigen, liegt laut den Befragten vor allem daran, dass Klimakrise und Biodiversitätsverlust unmittelbar miteinander zusammenhängen (Abb. 7). So kann der Schutz der Biodiversität auch zur Verringerung von CO_2-Emissionen beitragen. Auch die Tatsache, dass die Wirtschaft und das Bruttoinlandsprodukt von naturbasierten Ressourcen abhängig sind, scheint den Befragten bewusst zu sein. Weitere Gründe sind, dass Finanzportfolios signifikante Bewertungsrisiken enthalten können, die Erwartungen externer Stakeholder sowie die Nutzung von Chancen durch Investitionen in naturbasierte Geschäftsmodelle.

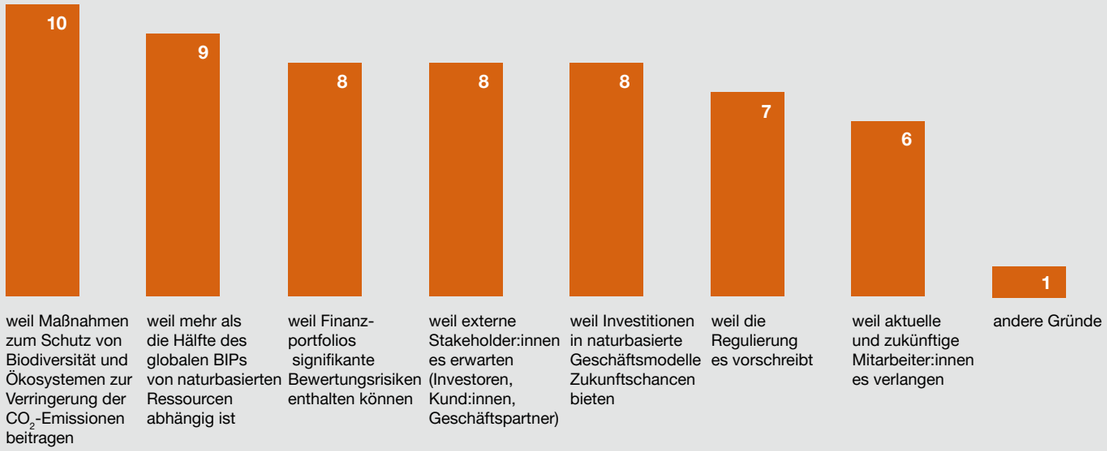
Abb. 6 Stellenwert des Themas, N = 13

Stellenwert von Biodiversitäts- und Ökosystemaspekten im Finanzsektor

Quelle: PwC

Abb. 7 Gründe für die Beschäftigung mit Biodiversität, N = 13

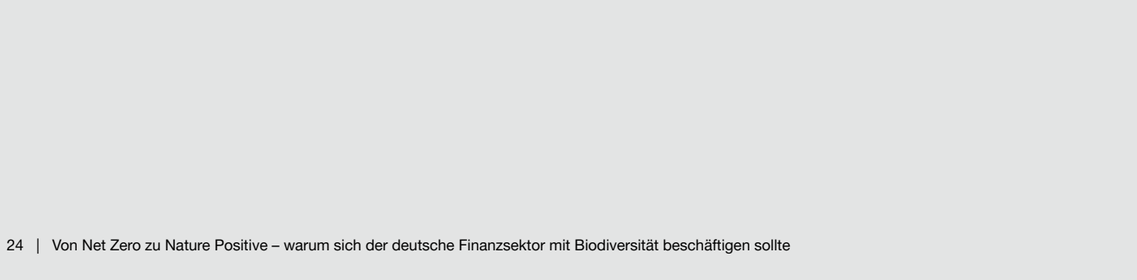
Gründe dafür, sich mit Risiken und Chancen von Schutz und Wiederherstellung von Biodiversität und Ökosystemen zu befassen



Quelle: PwC

Angesichts zunehmender Regulierung ist davon auszugehen, dass der Stellenwert von Biodiversität für Finanzunternehmen in den kommenden Jahren weiter zunehmen wird. Compliance-Aspekte, das lassen die Studienergebnisse ebenfalls vermuten, sind ein wesentlicher Treiber der Entwicklung (Abb. 8). Das zeigt die Frage nach Wissensschwerpunkten. So geben die Befragten an, sich mit Kriterien der EU-Offenlegungsverordnung zu Biodiversität am ehesten auszukennen (Durchschnittsnote 2,6), gefolgt von regulatorischen Vorschriften allgemein (Durchschnittsnote 2,8) und den Offenlegungsvorschriften im Rahmen der EU-Taxonomie (Durchschnittsnote 3,1). Am schlechtesten ist der Wissensstand zu konkreten Tools und Standards (Durchschnittsnote 4,1).

Abb. 8 Wissen über Biodiversitätsaspekte (N = 12/15/15/15/15/14/14/15)



Quelle: PwC

2 Politische Ziele und Rahmensetzungen

Seit dem völkerrechtlich verbindlichen Übereinkommen zur biologischen Vielfalt (Convention on Biological Diversity, CBD) aus dem Jahr 1992 haben sich die Ziel- und Rahmensetzungen zu Biodiversität weiter verstärkt. Dies gilt sowohl für die internationale als auch die europäische und nationale Ebene. Dabei wird der Finanzsektor in vielen der Abkommen, Richtlinien und Gesetzgebungen explizit adressiert.

2.1 Internationale Abkommen und Vereinbarungen

Auf globaler Ebene ist aktuell vor allem das Post-2020 Global Biodiversity Framework (GBF), das zurzeit von den Unterzeichnern der CBD entwickelt wird, von hoher Relevanz. So wird sich daran unter anderem die weitere Entwicklung von Berichtsstandards und Tools für Unternehmen und Finanzinstitute orientieren (mehr zu den Tools siehe Kapitel 4.2). Das vertragliche Rahmenwerk soll mit einiger Verspätung Ende 2022 auf der 15. Weltbiodiversitätskonferenz (COP 15) in Kanada verabschiedet werden. Es besteht die Möglichkeit, dass es eine ähnliche Bedeutung wie das Pariser Klimaschutzabkommen von 2015 erlangt, das die Wirtschafts- und Finanzwelt nachhaltig beeinflusst hat.

Für viele Bereiche enthält das angestrebte GBF konkretere Zielsetzungen als die bisherigen verabschiedeten Strategien und Protokolle. So sieht der Entwurf des GBF beispielsweise die Unterschutzstellung von 30 % der globalen Landfläche und der Meere bis 2030 sowie den Stopp von Plastikmüll vor. Außerdem wird angestrebt, die Mittel für entgegenlaufende Anreize um mindestens 500 Milliarden US-Dollar pro Jahr zu reduzieren und die Mittel für unterstützende Anreize auf mindestens 200 Milliarden aufzustocken.[47] Ähnlich wie in Artikel 2.1c des Pariser Abkommens soll auch im GBF die Rolle des Finanzsektors hervorgehoben werden.[48]

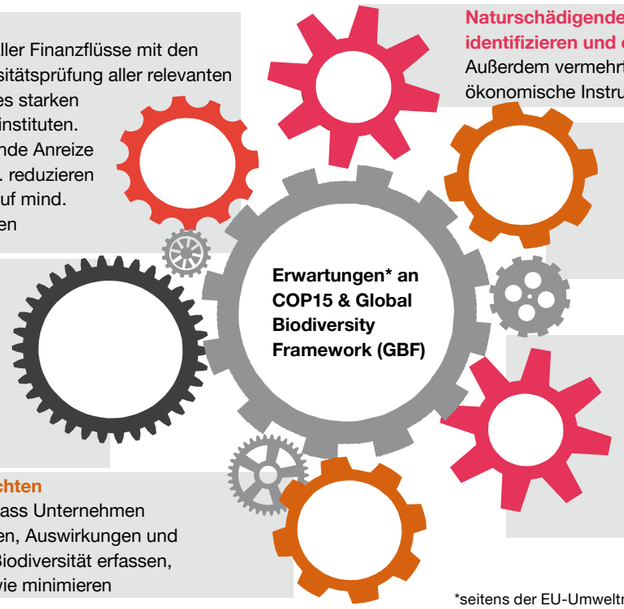
In Vorbereitung auf die COP 15 haben im September 2022 die Vorstandsvorsitzenden global führender Finanzinstitute aus 19 Ländern (mit AuM von insgesamt 14.450 Mrd. Euro), darunter nur drei Institute aus Deutschland, gemeinsam mit der Stiftung Finance for Biodiversity 70 Finanzminister:innen öffentlich dazu aufgefordert, schnell zu handeln. Die Forderung lautet konkret, dass alle öffentlichen und privaten Finanzflüsse an den globalen Biodiversitätszielen und -vorgaben auszurichten sind. Diese Forderung steht auch im Entwurf für das GBF.[49] Eine andere Initiative, die Initiative Business for Nature, unterstützt außerdem konkret die Forderung von Berichtspflichten. Dabei sind Unterzeichner aus 52 Ländern mit einem kombinierten Umsatz von 1,5 Billionen US-Dollar, jedoch kein einziges deutsches Finanzinstitut.[50]

> “
>
> Der Erfolg des Global Biodiversity Framework (GBF) hängt davon ab, dass Finanzströme in naturpositive Ergebnisse gelenkt werden.[51]
>
> UNEP Financial Initiative

[47] Vgl. CBD (2021), One-Pagers on the goals and targets in the first draft of the post-2020 global biodiversity framework, https://www.cbd.int/article/first-draft-global-biodiversity-framework-one-pagers.
[48] Vgl. UNEP (2022), The Global Biodiversity Framework: why aligning financial flows is key, https://www.unepfi.org/themes/ecosystems/the-global-biodiversity-framework-why-aligning-financial-flows-is-key/#_ftn1; vgl. CBD (2022), Non-Paper Contact Group 1 - Co-leads proposals on goals A to D, https://www.cbd.int/doc/c/30cd/dc41/fd39814ffd975fc87950b271/wg2020-03-nonpaper-cg1-v2-en.pdf; vgl. CBD et al. (2021), Financial Sector Guide for the Convention on Biological Diversity - Key Actions for Nature, https://www.cbd.int/doc/c/8e24/f151/326b69024f014a8fb9684a8d/cbd-financial-sector-guide-f-en.pdf.
[49] Vgl. Tagesspiegel Background (2022), Institute fordern ehrgeizige Finanzminister, https://background.tagesspiegel.de/sustainable-finance/institute-fordern-ehrgeizige-finanzminister.
[50] Vgl. Business for Nature (o.D.), https://www.businessfornature.org/.
[51] Vgl. UNEP Financial Initiative (2022), The Global Biodiversity Framework: why aligning financial flows is key, https://www.unepfi.org/themes/ecosystems/the-global-biodiversity-framework-why-aligning-financial-flows-is-key/#_ftn1.

Die Erwartungen der EU-Umweltminister an die COP15 und das GBF sind in Abbildung 9 zusammengefasst.

Abb. 9 Erwartungen an die COP15 und das Global Biodiversity Framework (GBF)[52]



Finanzsektor in der Pflicht
Forderung der Verknüpfung aller Finanzflüsse mit den Zielen des GBF und Biodiversitätsprüfung aller relevanten Finanzströme; Erwartung eines starken Commitments seitens Finanzinstituten. Bsp: Mittel für entgegenlaufende Anreize um mind. 500 Mrd. USD jährl. reduzieren und unterstützende Anreize auf mind. 200 Mrd. USD jährl. aufstocken

Potenzial naturbasierter Lösungen ausschöpfen und Finanzierung für Biodiversität verdoppeln
z. B. Erstellung nationaler Finanzierungspläne, Maßnahmen wie gezielte Meeresalgen- oder Korallenzucht

Forderung von Berichtspflichten
Das GBF soll dafür Sorgen, dass Unternehmen und Finanzinstitute ihre Risiken, Auswirkungen und Abhängigkeiten hinsichtlich Biodiversität erfassen, berichten und offenlegen sowie minimieren

Naturschädigende Subventionen und Verhalten identifizieren und eliminieren
Außerdem vermehrt positiv wirkende Anreize und ökonomische Instrumente schaffen

Langfristige Ziele bis 2050 und Resultate bis 2030
Ehrgeizige Zielsetzungen, weltweite Trendwende gegen Biodiversitätsverlust und Zerstörung von Ökosysteme

Schutz mind. 30 % aller weltweiten Land- und Meeresflächen bis 2030
Außerdem Wiederbelebung von je 3 Mrd. Hektar geschädigter Land- und Süßwasserökosysteme sowie Meeresökosysteme

*seitens der EU-Umweltminister

Quelle: PwC

Voraussichtlich werden die Ergebnisse und Zielsetzungen des GBF die europäische und nationale Biodiversitätspolitik in den kommenden zehn Jahren wesentlich beeinflussen. Vor diesem Hintergrund wurde etwa die aktuelle EU-Biodiversitätsstrategie[53] im Juni 2022 durch einen Gesetzesvorschlag der EU-Kommission zur Wiederherstellung der Natur[54] konkretisiert. Der Vorschlag zielt darauf ab, Ökosysteme, Lebensräume und Artenvielfalt wiederherzustellen. Unter das Gesetz sollen bis 2030 mindestens 20 % der Land- und Meeresflächen der EU und bis 2050 alle sanierungsbedürftigen Ökosysteme fallen.[55] Außerdem geht es darum, den Rückgang der Bestäuberpopulationen aufzuhalten, Flüsse und Moore zu renaturieren und urbane Grünflächen auszubauen. Zudem soll der Einsatz von Pestiziden bis 2030 halbiert werden. Die EU-Kommission betont hierbei auch die wirtschaftlichen Chancen, die mit den Maßnahmen für die Wiederherstellung der Natur einhergehen: Bis zu 38 Euro Wertzuwachs bringe jeder in den Schutz von Biodiversität investierte Euro, wenn man den Nutzen für Ernährungssicherheit, Resilienz, Klimaschutz und Gesundheit einbezieht.[56]

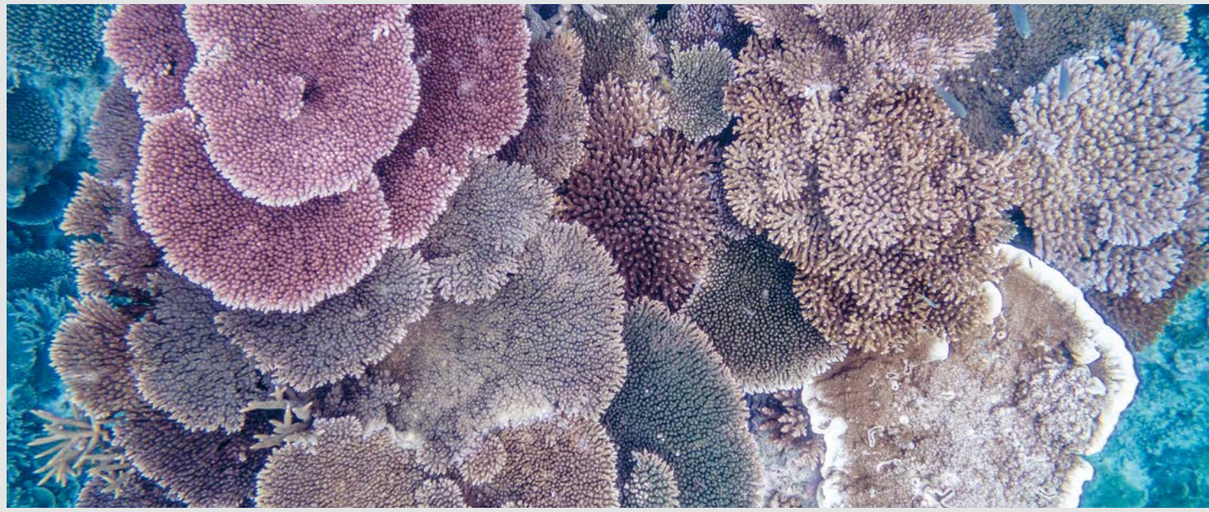
[52] Vgl. Tagesspiegel Background (2022), Finanzbranche muss Biodiversität beachten, https://background.tagesspiegel.de/sustainable-finance/finanzbranche-muss-biodiversitaet-beachten.
[53] Vgl. Europäische Kommission (o.D.), Biodiversitätsstrategie für 2030, https://environment.ec.europa.eu/strategy/biodiversity-strategy-2030_de.
[54] Vgl. Europäische Kommission (2022), Europäischer Grüner Deal: Weniger chemische Pestizide, umfassende Renaturierung, https://germany.representation.ec.europa.eu/news/europaischer-gruner-deal-weniger-chemische-pestizide-umfassende-renaturierung-2022-06-22_de.
[55] Vgl. Europäische Kommission (o.D.), Nature restoration law, https://environment.ec.europa.eu/topics/nature-and-biodiversity/nature-restoration-law_en.
[56] Vgl. Europäische Kommission (2022), Europäischer Grüner Deal: Weniger chemische Pestizide, umfassende Renaturierung, https://germany.representation.ec.europa.eu/news/europaischer-gruner-deal-weniger-chemische-pestizide-umfassende-renaturierung-2022-06-22_de.

Bending the curve – mit dem Ziel einer naturpositiven Wirtschaftsweise

Angesichts des dramatischen Rückgangs von Biodiversität und intakten Ökosystemen muss es in den kommenden Jahren darum gehen, entschlossen zu handeln und den Abwärtstrend zu stoppen. Derzeit übersteigt der menschliche Ressourcenverbrauch die natürlichen Kapazitäten des Planeten: 1,75 Erden bräuchte es, um unsere aktuelle Lebens- und Wirtschaftsweise weiterzuführen.[57] Unumkehrbare Kipppunkte drohen bereits jetzt an verschiedenen Stellen, das Gesamtsystem aus dem Gleichgewicht zu bringen[58] – mit unabsehbaren Folgen für das Leben auf der Erde.

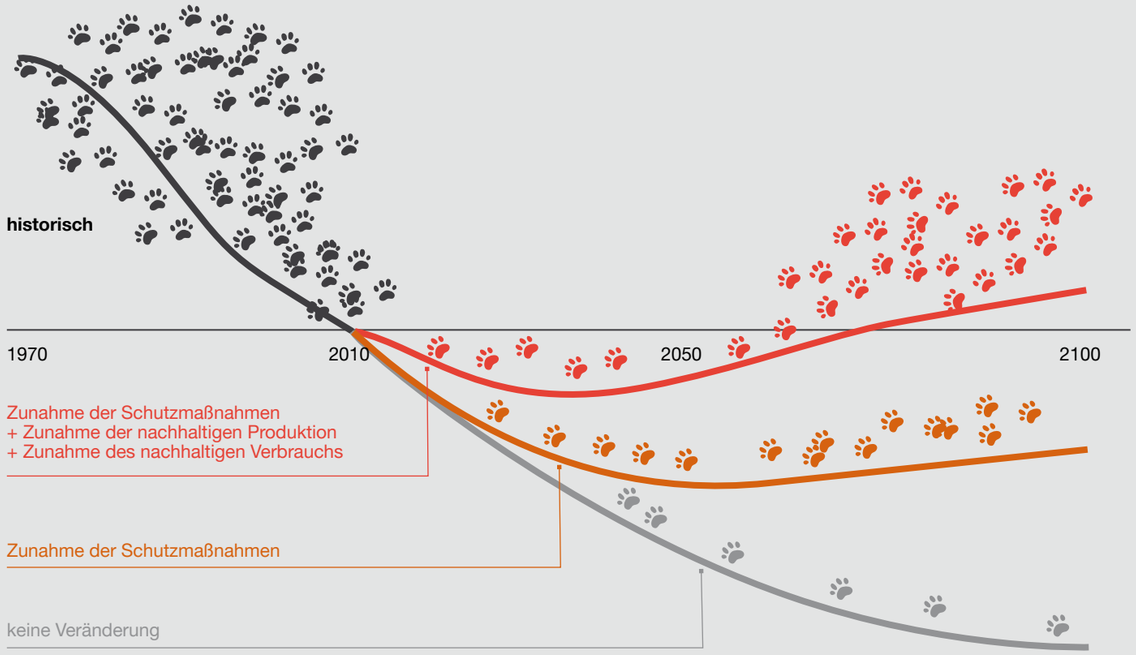
Was also ist zu tun, um die Negativentwicklung zu beenden und umzukehren (*bending the curve*) und ein Leben innerhalb der planetaren Grenzen zu ermöglichen (Abb. 10)? Als zentrale Zielmarke gilt das Jahr 2030: Bis dahin soll der Nettoverlust an Biodiversität nicht nur gestoppt sein, sondern eine naturpositive Lebens- und Wirtschaftsweise erreicht werden.[59] Bis 2050 wird die vollständige Erholung der natürlichen Umwelt angestrebt – ein „Leben in Harmonie mit der Natur“, wie es der GBF-Entwurf festhält.[60]

Um diese Umkehr zu erreichen, sind verstärkte Naturschutzbemühungen samt entsprechender Finanzierung von großer Bedeutung. Sie reichen jedoch nicht aus, wie entsprechende Szenarioanalysen zeigen (Abb.10).[61] Für eine naturpositive Welt braucht es daher außerdem veränderte Produktions- und Konsumweisen, beispielsweise im Bereich Ernährung und Landwirtschaft (siehe Infobox in Kapitel 3.2).



[57] Vgl. Global Footprint Network (o.D.), https://www.footprintnetwork.org/.
[58] Vgl. Armstrong McKay, D.I. et al. (2022), Exceeding 1.5°C global warming could trigger multiple climate tipping points, https://www.science.org/doi/10.1126/science.abn7950.
[59] Vgl. Locke, H. et al. (o.D.), A Nature-Positive World: The Global Goal for Nature, https://www.nature.org/content/dam/tnc/nature/en/documents/NaturePositive_GlobalGoalCEO.pdf; vgl. UNEP & CBD (2022), Report of the open-ended working group on the post-2020 global biodiversity framework on its fourth meeting, https://www.cbd.int/doc/c/3303/d892/4fd11c27963bd3f826a961e1/wg2020-04-04-en.pdf.
[60] Vgl. CBD (2021), A new global framework for managing nature through 2030: First detailed draft agreement debuts, https://www.cbd.int/article/draft-1-global-biodiversity-framework.
[61] Vgl. Leclère et al. (2020), Bending the curve of terrestrial biodiversity needs an integrated strategy, https://doi.org/10.1038/s41586-020-2705-y.

Abb. 10 Bending the curve – über mehr Naturschutz sowie nachhaltige Produktions- und Konsumweisen



Quelle: WWF (2020), Living Planet Report 2020 – Bending the curve of biodiversity loss, S. 116 ff.

Das Ziel Nature Positive ergänzt damit die Bemühungen von Net Zero im Bereich Klima. Beide Ziele sind zudem eng miteinander verbunden: Treibhausgasemissionen sind ein zentraler Treiber des Biodiversitätsverlusts. Die Begrenzung des globalen Temperaturanstiegs auf maximal 1,5 Grad trägt entscheidend zum Erhalt von Ökosystemen und gefährdeten Arten bei. Umgekehrt ist die Funktion intakter Meere und Wälder als CO_2-Senke kaum zu überschätzen: Zwischen 2001 und 2019 absorbierten die globalen Wälder 7,6 Milliarden Tonnen CO_2 pro Jahr (netto).[62]

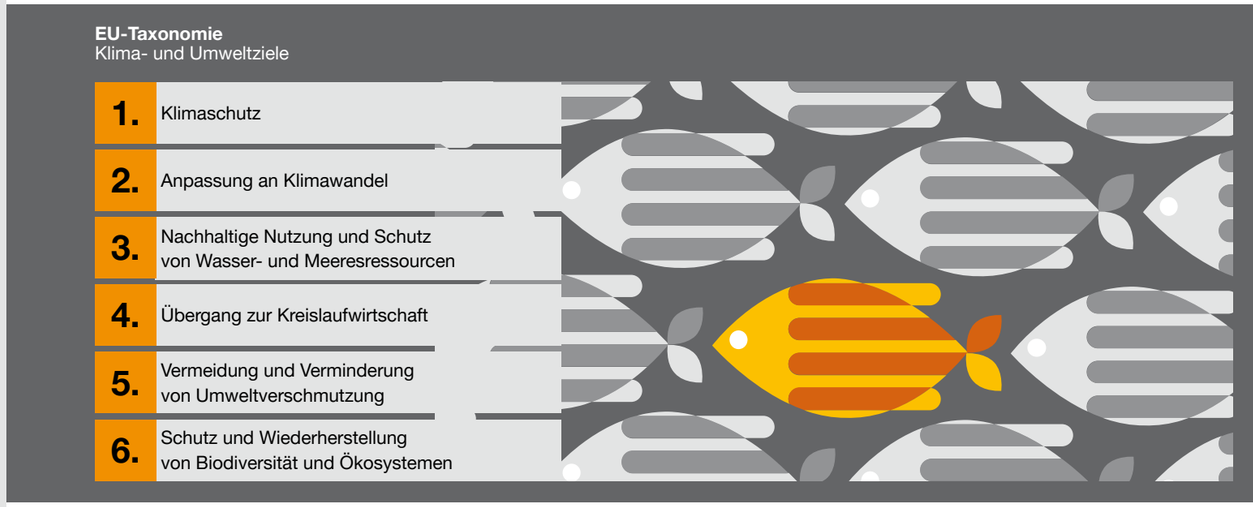
Was heißt „Nature Positive“ nun konkret für Unternehmen? Ein naturpositives Wirtschaften meint ein Wirtschaften, das die planetaren Grenzen berücksichtigt und einen messbaren Beitrag zu Erhalt und Ausbau des Naturkapitals leistet.[63] Dazu sind die verschiedenen Treiber des Biodiversitätsverlusts (siehe Kapitel 1.2) zu adressieren: Neben der Begrenzung klimaschädlicher Emissionen muss die Minimierung des Landverlusts und der Stopp von Abholzungen erreicht werden. Zudem geht es um die Vermeidung von Verschmutzungen, die Beendigung von Übernutzungen, zum Beispiel mariner Ressourcen, sowie die Begrenzung der Ausbreitung invasiver Arten.

[62] Vgl. Global Forest Watch (2021), Forests Absorb Twice as Much Carbon as They Emit Each Year, https://www.globalforestwatch.org/blog/climate/forests-carbon-emissions-sink-flux/.
[63] Vgl. Science Based Targets (o.D.), Science-Based Targets for Nature, Initial Guidance for Business, Executive Summary, https://sciencebasedtargetsnetwork.org/guidance-highlights/.

2.2 Europäische Finanzmarktregulierung: Taxonomie und Reporting

Besonders starke regulatorische Impulse mit Blick auf Biodiversität kommen derzeit aus Brüssel. Eine hohe Dynamik für Finanzunternehmen entwickelt sich vor allem durch die aktuellen Berichts- und Offenlegungsvorschriften der EU. Hintergrund ist der erstmals im EU-Aktionsplan „Finanzierung nachhaltigen Wachstums“ festgelegte Anspruch der europäischen Politik, Kapitalflüsse in Richtung nachhaltige Investitionen zu lenken, Nachhaltigkeit stärker im Risikomanagement zu verankern sowie Transparenz und Langfristigkeit zu fördern.[64] Ein zentraler Orientierungspunkt ist zudem die EU-Taxonomie-Verordnung mit insgesamt sechs Klima- und Umweltzielen (Abb. 11). Biodiversität ist insbesondere über das Ziel 6, „Schutz und Wiederherstellung von Biodiversität und Ökosystemen“, abgebildet. Sie wird aber letztlich auch bei den anderen fünf Klima- und Umweltzielen thematisiert, da eine erhebliche Beeinträchtigung anderer Umweltziele vermieden werden soll. Deswegen sind Tätigkeiten, die den guten Zustand und die Widerstandsfähigkeit von Ökosystemen oder den Erhaltungszustand der Lebensräume und Arten erheblich schädigen, grundsätzlich ausgeschlossen („Do No Significant Harm“).Während Bewertungskriterien und Offenlegungspflichten zu den ersten beiden (Klima-)Zielen der EU-Taxonomie bereits in Kraft sind, wird der delegierte Rechtsakt zu den vier weiteren Zielen – darunter Biodiversität – für Mitte 2023 erwartet. Ein Vorschlag für die technischen Kritierien zu Biodiversität der EU-Plattform für Sustainable Finance liegt seit Ende März 2022 vor und beinhaltet Kriterien zu über 60 wirtschaftlichen Aktivitäten aus zwölf Sektoren.[65]

Abb. 11 Klima- und Umweltziele der EU-Taxonomie



Quelle: Platform on Sustainable Finance (2022), Platform on Sustainble Finance: Technical Working Group – Part A: Methodological report March 2022, S. 8

[64] Vgl. Europäische Kommission (2018), Aktionsplan: Finanzierung nachhaltigen Wachstums, https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52018DC0097.
[65] VVgl. Europäische Kommission (2022), Platform on Sustainable Finance's report with recommendations on technical screening criteria for the four remaining environmental objectives of the EU taxonomy, https://ec.europa.eu/info/files/220330-sustainable-finance-platform-finance-report-remaining-environmental-objectives-taxonomy_en und Europäische Kommission (2022), Annex to the Platform on Sustainable Finance's report with recommendations on technical screening criteria for the four remaining environmental objectives of the EU taxonomy, https://ec.europa.eu/info/files/220330-sustainable-finance-platform-finance-report-remaining-environmental-objectives-taxonomy-annex_en.

Mit Blick auf die qualitativen und quantitativen Zielsetzungen orientiert sich der Vorschlag vor allem an der EU-Biodiversitätsstrategie, die das Jahr 2030 als Zielmarke vorsieht, um den dramatischen Biodiversitätsverlust zu stoppen und umzukehren (Net-Gain-Prinzip).

Einen wesentlichen Beitrag leisten wirtschaftliche Aktivitäten, die sich – so der Plattform-Vorschlag – einer von drei Kategorien zuordnen lassen:

1. **Schutz oder Verbesserung des Zustands von Ökosystemen**, wobei hier (weitgehend) natürliche Ökosysteme wie naturbelassene Wälder anvisiert sind
2. **Sicherstellung des nachhaltigen Gebrauchs bewirtschafteter Ökosysteme**, beispielsweise Weideflächen, bzw. Reduzierung negativer Auswirkungen auf diese Ökosysteme
3. **Abmilderung vorheriger schädlicher Auswirkungen auf Ökosysteme**; ein „Gegenrechnen“ Schaden verursachender Aktivitäten über Offsetting-Maßnahmen ist dabei nicht möglich.[66]

An die Taxonomie anknüpfend, soll die ab 2025 für das Geschäftsjahr 2024 geltende Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen (Corporate Sustainability Reporting Directive, CSRD) mehr Transparenz in Bezug auf Unternehmensdaten schaffen. Die Richtlinie wird die Nachhaltigkeitsberichterstattung prägen, denn künftig werden in Europa rund 50.000 Unternehmen – in Deutschland mehr als 15.000 – konkreter und umfassender als bislang zu Nachhaltigkeitsaspekten Auskunft geben müssen. Auch Unternehmen, die in der EU einen Nettoumsatz von mehr als EUR 150 Mio. erzielen und mindestens eine Tochtergesellschaft oder Zweigniederlassung in der EU haben, sind ab 2028 zu einem Nachhaltigkeitsbericht verpflichtet.[67]

Eine der Leitlinien der CSRD ist das Prinzip der doppelten Materialität: Beachtet werden müssen sowohl die Risiken und Abhängigkeiten der Unternehmen selbst von der Umwelt (*outside-in*) als auch die Auswirkungen von Unternehmen auf die Umwelt (**inside-out**).

Die EU-Kommission hat die European Financial Reporting Advisory Group (EFRAG) für die CSRD mit der Ausarbeitung europäischer Berichtsstandards (European Sustainability Reporting Standards, ESRS) beauftragt. Die ersten im Sommer dieses Jahres zur Konsultation veröffentlichten Standardentwürfe weisen eine hohe Detailtiefe auf. Der Berichtsstandard zu Biodiversität ist der ESRS E4 (siehe Infobox). Darin sind unter anderem die Festlegung biodiversitätsbezogener Ziele sowie eine Widerstandsfähigkeitsanalyse vorgesehen.

Infobox

ESRS E4 – die zentralen Punkte
(auf Basis der von der EFRAG an die EU-Kommission übermittelte Version)

Mit der Erarbeitung des Standards ESRS E4 hat die European Financial Reporting Advisory Group (EFRAG) im November 2022 der EU-Kommission einen Vorschlag unterbreitet, welche Angaben Unternehmen künftig in Bezug auf Biodiversität und Ökosysteme machen müssen. Im Zuge der Anwendung der CSRD, die ab 2025 für 2024er Daten gilt, wird der Standard schrittweise für immer mehr Unternehmen verbindlich. Unter anderem müssen Unternehmen analysieren und offenlegen, wie sich ihre Tätigkeiten auf die Biodiversität und Ökosysteme auswirken (*impact*) und wie das Unternehmen von der Natur abhängt (*dependencies*).

Anfänglich beschränkt sich die Berichterstattung nur auf eigene Produktionsstätten. Jedoch wird zukünftig die gesamte Wertschöpfungskette in den Fokus rücken. Die sich daraus ergebenden Risken und Möglichkeiten für Unternehmen sollen ebenfalls dargestellt werden und zukünftig in die daraus resultierenden finanziellen Effekte übersetzt werden. Parallel dazu arbeitet die EFRAG an sektorenspezifischen Standards, die beispielsweise für die Landwirtschaft oder für Energieunternehmen weitere Berichtspflichten in Bezug auf Biodiversität und Ökosysteme enthalten werden.

Auch die erweiterten Vorgaben der Finanzmarktrichtlinie MiFID II – anzuwenden seit dem 2. August 2022 – knüpfen unter anderem an die Taxonomieverordnung an. Das Thema Biodiversität wird im Rahmen der alternativen Möglichkeiten für die Abfrage sogenannter Nachhaltigkeitspräferenzen adressiert. Hier erhält aktuell insbesondere die Offenlegung und Adressierung nachteiliger Nachhaltigkeitsfaktoren (Principal Adverse Impacts, PAIs), wie sie im Rahmen der bereits im März 2021 in Kraft getretenen EU-Offenlegungsverordnung (Sustainable Finance Disclosure Regulation, SFDR) definiert sind, eine praktisch hohe Bedeutung. Im Zuge dessen müssen Finanzunternehmen Aktivitäten benennen, die negative Auswirkungen auf Gebiete mit empfindlichem Biodiversitätsstatus haben. Hierfür sind sie jedoch auf entsprechende Unternehmensdaten angewiesen, die allerdings für viele Aktivitäten und Bereiche noch nicht in ausreichender Qualität vorliegen.

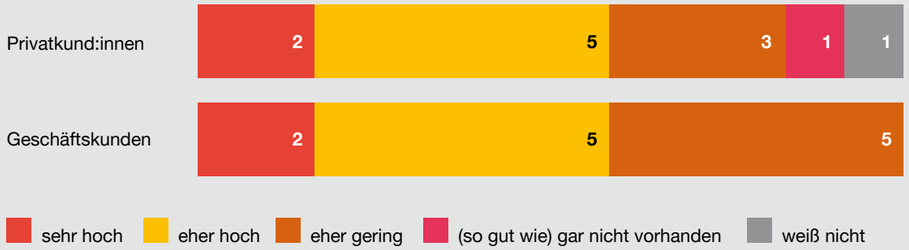
[66] Vgl. Platform on Sustainable Finance (2022), PLATFORM ON SUSTAINABLE FINANCE: TECHNICAL WORKING GROUP, Part A: Methodological Report, https://finance.ec.europa.eu/system/files/2022-04/220330-sustainable-finance-platform-finance-report-remaining-environmental-objectives-taxonomy_en.pdf.
[67] Vgl. European Council (2022), New rules on corporate sustainability reporting: provisional political agreement between the Council and the European Parliament, https://www.consilium.europa.eu/en/press/press-releases/2022/06/21/new-rules-on-sustainability-disclosure-provisional-agreement-between-council-and-european-parliament/.

Fokus-Umfrage: Nachfrage nach biodiversitätsbezogenen Produkten noch zurückhaltend

Wie wird die Nachfrage nach Produkten mit einem Fokus auf Biodiversität und dem Erhalt von Ökosystemen von den Teilnehmer:innen der Fokus-Studie bewertet (Abb. 12)? Sieben von zwölf Befragten sehen ein sehr hohes oder eher hohes Interesse, sowohl bei Privatkund:innen als auch bei Geschäftskunden. Die restlichen Befragten sehen jedoch eher ein geringes Interesse.

Abb. 12 Interesse an Finanzprodukten mit dem Fokus Biodiversität, N = 12

Interesse von Kund:innen an Produkten mit dem Fokus Schutz und Wiederherstellung von Biodiversität und Ökosystemen



Quelle: PwC

Aus den Expert:inneninterviews ergibt sich ebenfalls eher die Einschätzung, dass das Thema bei den Kund:innen noch nicht angekommen ist. „Bei der Nachhaltigkeitspräferenzabfrage, so mein Eindruck, geht es derzeit noch etwas drunter und drüber. Weder die Berater:innen noch die Endkund:innen sind mit dem Thema wirklich vertraut. Da vermute ich, dass Biodiversität noch weiter entfernt ist [als Klima]. Aber auch bei Geschäftskunden ist das Thema Biodiversität noch unterrepräsentiert. Einzelnen ist das sehr wichtig“, so ein deutscher Asset-Manager. „Es dauert immer, bis es bei den Konsument:innen ankommt“, meint ein deutscher Versicherer.

Im Zuge der MiFID-II-Umsetzung ist davon auszugehen, dass nachfrageseitige Präferenzen im Bereich Klima- und Umweltschutz künftig noch stärker zum Tragen kommen.[68]

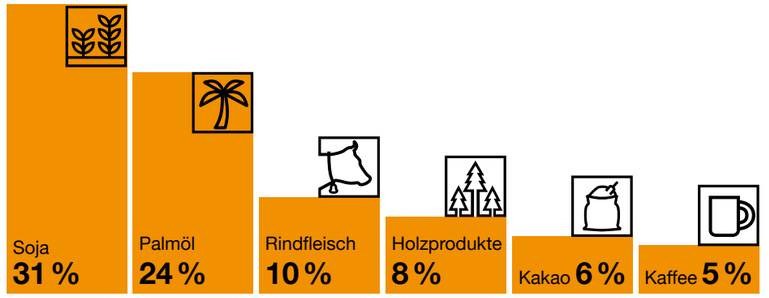
[68] Vgl. forsa (2022), Nachhaltige Geldanlagen, Ergebnisse einer repräsentativen Befragung unter Finanzentscheidern, https://www.geld-bewegt.de/sites/default/files/2022-04/2022_chartbericht_nachhaltige-geldanlagen.pdf.

2.3 Globale Lieferketten: verstärkte Sorgfaltspflichten

Weitreichende Auswirkungen auf Finanzinstitute weltweit werden auch die Bestimmungen zu Sorgfaltspflichten entlang globaler Lieferketten auf EU-Ebene haben. Die geplante EU-Verordnung Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD) legt umfassende Sorgfaltspflichten hinsichtlich der Einhaltung von Menschenrechten sowie Umweltschutz- und Biodiversitätsaspekten fest.[69] Parallel dazu wird eine Regulierung zu entwaldungsfreien Lieferketten (Deforestation Regulation) erarbeitet. Diese soll die EU-Einfuhr wichtiger Güter wie Holz, Rindfleisch, Soja, Kaffee, Palmöl und Kakao an die Einhaltung bestimmter Kriterien koppeln. Nach einem Vorschlag des EU-Parlaments könnten insbesondere auch Finanzinstitutionen hierbei in die Verantwortung genommen werden. Finanzinstitute, die ihren Sitz in der EU haben oder dort tätig sind – so die Vorschläge des EU-Parlaments –, sollen der Aufsicht bestätigen, dass ihre Dienstleistungen keine Tätigkeiten unterstützen, die direkt oder indirekt zu einer Entwaldung oder Waldschädigung führen. Zudem sollen die Bestimmungen über Sanktionen verschärft werden und Marktteilnehmer dazu verpflichtet werden, die Schäden, die durch das Einhalten der Sorgfaltspflicht hätten vermieden werden können, auszugleichen.[70] Durch das Gesetz werden neue Due-Diligence-Anforderungen und Risikobewertungen Risikobewertungen erforderlich.[71] Das Gesetz soll die „importierte Abholzung“ stoppen, damit beispielsweise der tropische Regenwald besser geschützt wird (Abb. 13). Selbst falls die Forderungen des Europäischen Parlaments im Trilogverfahren von der EU-Kommission und von Mitgliedstaaten verhindert werden, könnte dieser Aspekt bei einer zukünftigen Überarbeitung der Richtlinie wieder aufgegriffen werden.

Abb. 13 Ursachen der Entwaldung

Zwischen 2005 und 2017 wurden über 80 % der Abholzung von Tropenwäldern veranlasst, um diese sechs Güter herzustellen:



Quelle: WWF (2021), Stepping Up? The continuing impact of EU consumption on nature worldwide, S. 21

Das bereits seit 2023 auf nationaler Ebene anzuwendende Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) legt ebenfalls einzuhaltende Sorgfaltspflichten entlang der Lieferkette fest. Dabei sind die Schutzgüter sehr spezifisch. Der Schutz der Biodiversität ist indirekt abgedeckt, beispielsweise durch das Verbot der Herbeiführung einer schädlichen Bodenveränderung und Gewässerverunreinigung, die die natürlichen Grundlagen zum Erhalt und zur Produktion von Nahrung erheblich beeinträchtigen.

[69] Vgl. European Commission (2022), Proposal for a Directive on corporate sustainability due diligence and annex, https://ec.europa.eu/info/publications/proposal-directive-corporate-sustainable-due-diligence-and-annex_en.
[70] Europäisches Parlament (2022), Verordnung über entwaldungsfreie Produkte, https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/ATAG/2022/733624/EPRS_ATA(2022)733624_DE.pdf.
[71] Vgl. European Commission (2021), Proposal for a regulation on deforestation-free products, https://environment.ec.europa.eu/publications/proposal-regulation-deforestation-free-products_en.

3 Welche Risiken und Chancen sich für Finanzunternehmen ergeben

Für Finanzunternehmen, egal ob Bank, Versicherung, Asset-Owner oder Asset-Manager, wird die Beschäftigung mit Biodiversitätsaspekten immer dringlicher. Dies ergibt sich nicht nur aus regulatorischen Anforderungen (siehe Kapitel 2.2). Vielmehr geht es um ein neues Verständnis durch den Blick auf Abhängigkeiten von Naturkapital einerseits sowie Auswirkungen von Geschäftstätigkeiten auf Biodiversität andererseits (Abb. 14). Es gilt, Fragen wie diese zu beantworten: Wodurch ergeben sich Risiken, direkt und indirekt? Wo und auf welche Weise können Finanzunternehmen direkten Einfluss nehmen? Wie lassen sich aber auch Chancen nutzen, die sich aufgrund neuer Geschäftsfelder zum Biodiversitäts- und Ökosystemschutz ergeben?

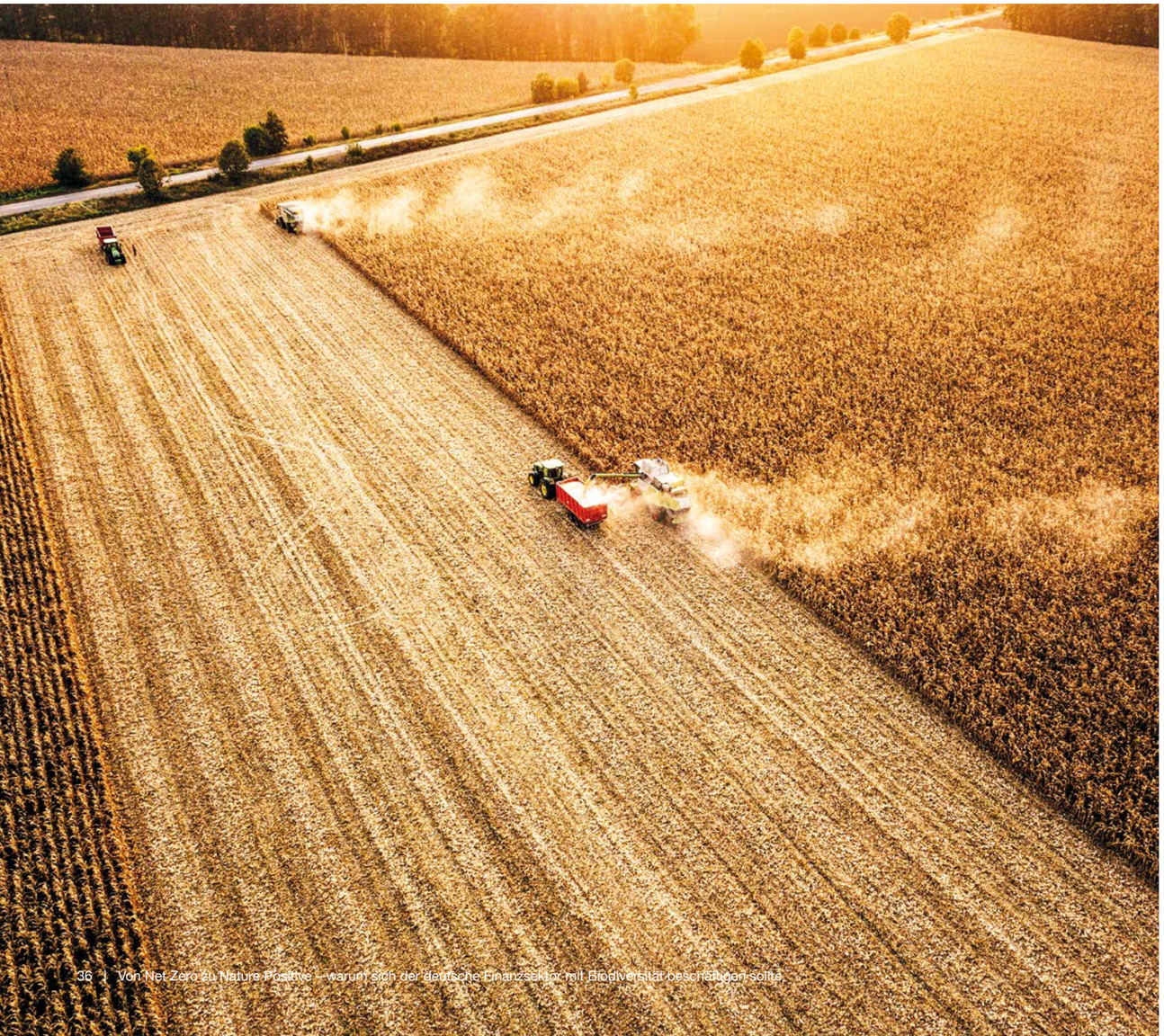
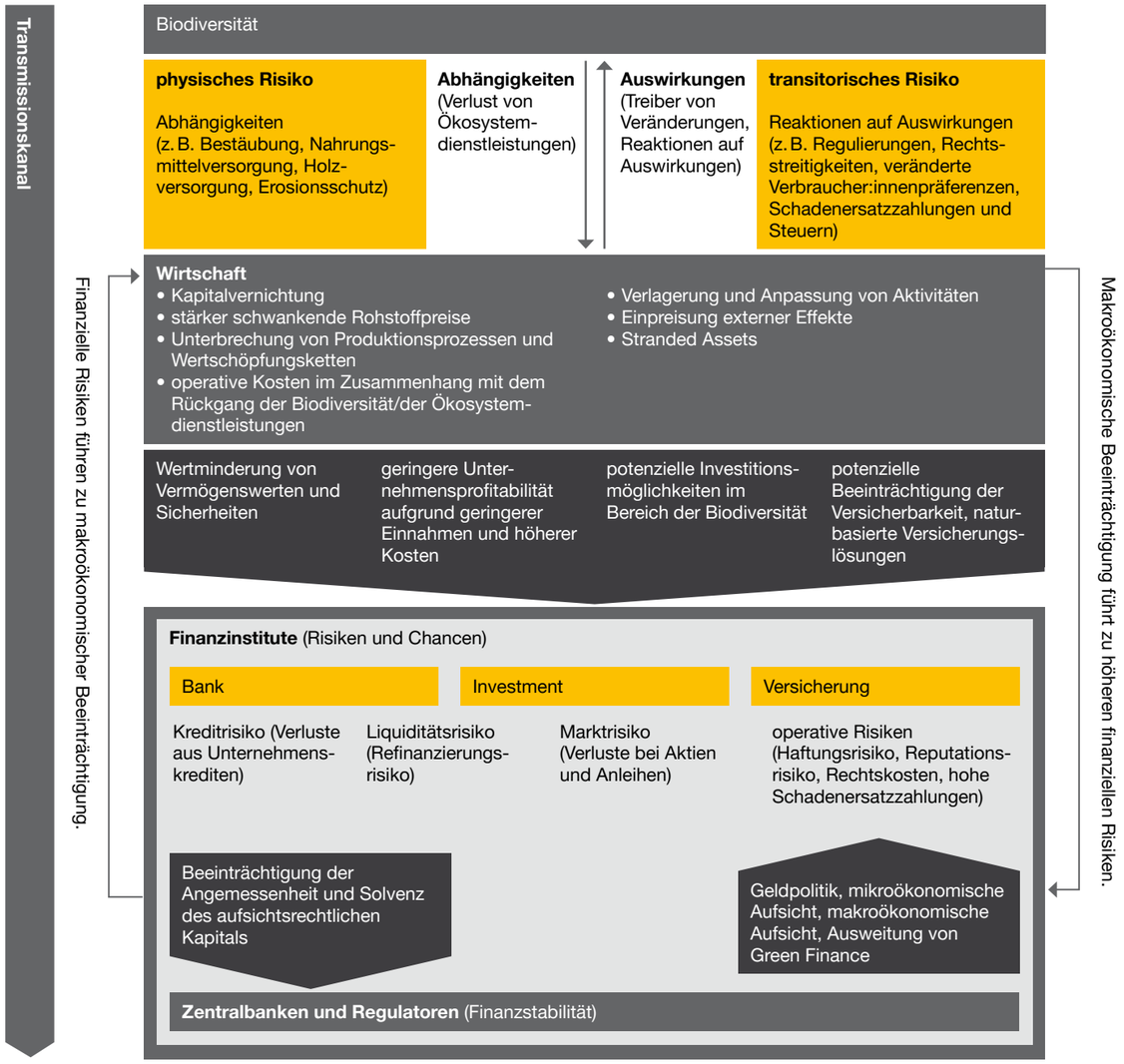


Abb. 14 Biodiversitätsrisiken und -chancen für Finanzinstitute



Quelle: NGFS & INSPIRE (2022), Central banking and supervision in the biosphere: An agenda for action on biodiversity loss, financial risk and system stability, S.25

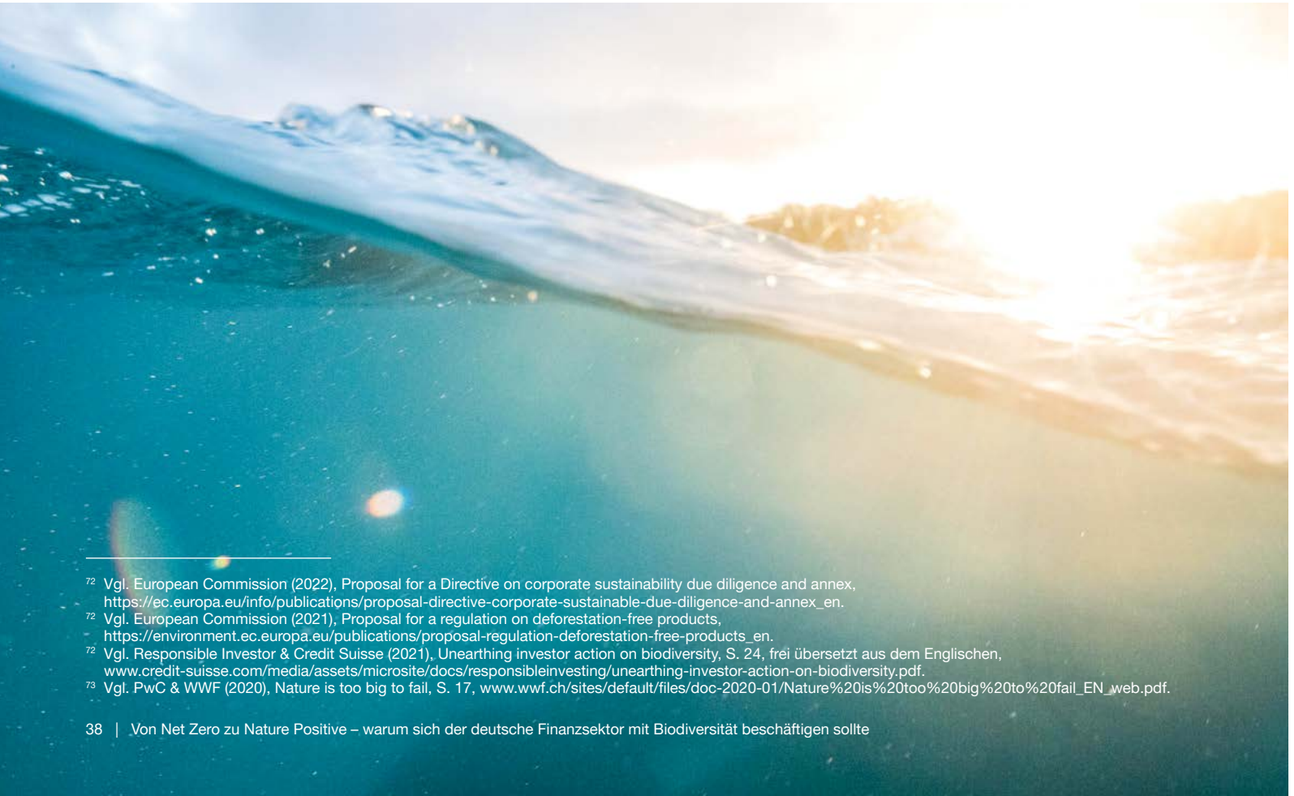
3.1 Biodiversitätsrisiken als finanzielle Risiken

Biodiversitätsrisiken ergeben sich sowohl aus Abhängigkeiten einzelner Branchen und Unternehmen von Ökosystemleistungen als auch aus den Wirkungen von Wirtschaftsaktivitäten auf die Biodiversität. Nur durch eine integrierte Betrachtung dieser doppelten Materialität lässt sich das Ausmaß von Biodiversitätsrisiken vollständig erfassen. So sind beispielsweise Unternehmen im Landwirtschaftssektor in hohem Maße von Wasser, Bodenzusammensetzung und Bestäubungsleistungen durch Insekten abhängig. Gleichzeitig wirken sie durch ihren Flächen- und Wasserverbrauch und den Einsatz von Düngemitteln auf ihre Umwelt ein und tragen zum Verlust der Biodiversität bei.

Genauso wie Klimarisiken können Biodiversitätsrisiken die Stabilität einzelner Unternehmen und auch ganzer Volkswirtschaften auf elementare Weise beeinflussen. Finanzunternehmen fürchten laut Umfrage einer Schweizer Bank in dieser Hinsicht insbesondere Produktivitätsverluste. Aber auch Risiken innerhalb der Lieferketten oder Reputations- und Haftungsrisiken beunruhigen die Befragten.[72]

Auch wenn momentan die Risikoeinschätzung der Biodiversitäts- und der Klimakrise von anderen Krisen wie beispielsweise Covid-19 sowie dem Krieg gegen die Ukraine und den damit einhergehenden Liefer- und Energieengpässen, überlagert wird: An der herausragenden Position der globalen ökologischen Krisen wird sich mittel- bis langfristig nichts ändern. Diese sind, anders als soziale und (geo-)politische Ereignisse, in ihrer Dynamik nicht steuerbar und bei Erreichen möglicher Kipppunkte zudem unumkehrbar.

Die aus der Beschäftigung mit Klimarisiken bekannt gewordenen Risikokategorien lassen sich auch auf Biodiversität und Ökosysteme übertragen.[73] Dabei wirken sich Biodiversitätsrisiken auch auf bereits vorhandene Risikoarten aus (Abb. 15).



[72] Vgl. European Commission (2022), Proposal for a Directive on corporate sustainability due diligence and annex, https://ec.europa.eu/info/publications/proposal-directive-corporate-sustainable-due-diligence-and-annex_en.
[72] Vgl. European Commission (2021), Proposal for a regulation on deforestation-free products, https://environment.ec.europa.eu/publications/proposal-regulation-deforestation-free-products_en.
[72] Vgl. Responsible Investor & Credit Suisse (2021), Unearthing investor action on biodiversity, S. 24, frei übersetzt aus dem Englischen, www.credit-suisse.com/media/assets/microsite/docs/responsibleinvesting/unearthing-investor-action-on-biodiversity.pdf.
[73] Vgl. PwC & WWF (2020), Nature is too big to fail, S. 17, www.wwf.ch/sites/default/files/doc-2020-01/Nature%20is%20too%20big%20to%20fail_EN_web.pdf.

Abb. 15 Die Wirkung von Biodiversitätsrisiken auf bestehende Risikoarten

	Kreditrisiko	Marktrisiko	Operationelle Risiken (inkl. Reputationsrisiken)
Transitorische Risiken	erhebliche Verluste des investierten Unternehmens durch Sanktionen, Schadenersatz oder erhöhte Steuern aufgrund seiner negativen Auswirkungen auf die biologische Vielfalt	langfristige Preissteigerungen infolge der Veränderung der Biodiversität	Imageverlust durch das Nicht-Managen von Biodiversitätsrisiken
Physische Risiken	Neubewertung der Schuldendienstfähigkeit und von Sicherheiten	Rating-Herabstufungen und Aktienkursverluste nach Verlust von Biodiversität	Beeinträchtigung der Bilanz durch Verlust von Biodiversität
Rechtliche Risiken	• Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit dem Verlust der biologischen Vielfalt und Verstößen gegen den zugrunde liegenden Rechtsrahmen • Einschränkung von Investitionen in Aktivitäten, die sich auf Biodiversität auswirken, durch neue regulatorische Vorschriften • Schäden aufgrund falscher Berichterstattung über Risiken im Zusammenhang mit der biologischen Vielfalt • Schäden aufgrund von Greenwashing		
Systemische Risiken	Unmöglichkeit, die Wirtschaft zu angemessenen Kosten zu versichern	marktbedrohende Auswirkungen des Biodiversitätsverlusts in einer ganzen Region	Reputationsverluste für ganze Branchen bzw. esamte Märkte

Quelle: PwC & WWF (2020), Nature is too big to fail – Biodiveristy: the next frontier in financial risk management, S.27

Transitorische Risiken können beispielsweise durch eine veränderte Steuer- und Subventionspolitik, angepasste Importbestimmungen, Produktionsauflagen, ein verändertes Sentiment von Stakeholdern, und vor allem auch durch veränderte rechtliche Rahmenbedingungen auf europäischer und nationaler Ebene (siehe Kapitel 2) entstehen. Biodiversitätsrisiken könnten sogar ein höheres transitorisches Risiko darstellen als Klimarisiken, da Biodiversitätsrisiken immer ortsspezifisch auftreten. So kann es bei einer Ökosystemkrise an einem bestimmten Ort zu einer schlagartigen Betroffenheit einzelner Sektoren kommen.

Physische Risiken beziehen sich auf mögliche Schäden aus dem tatsächlichen Verlust von Biodiversität und Ökosystemleistungen. Diese Verlustwahrscheinlichkeiten erhöhen sich stetig durch die in Kapitel 1 genannten Einflussfaktoren und das potenzielle Erreichen von Kipppunkten. So kann es beispielsweise durch den Verlust von Bestäuberpopulationen zu erheblichen Ernteausfällen kommen.

Verschiedene Beispiele aus den letzten Jahren haben gezeigt, dass auch rechtliche Risiken bzw. Haftungsrisiken eine wichtige Rolle spielen. Insbesondere das Stichwort Greenwashing mit den damit einhergehenden Klagen und Reputationsverlusten ist hier zu nennen. Häufig genügen bereits Vermutungen in Richtung Greenwashing und eine intensive öffentliche Debatte, um beispielsweise Aktienkursverluste oder Entlassungen auf Führungsebene zu verursachen. Darüber hinaus ergeben sich durch neue Rechtsprechungsansätze, beispielsweise den Ansatz des Subjektstatus der Natur, in einigen Bereichen ganz neue rechtliche Verhältnisse.[74] Aufmerksamkeit hat kürzlich beispielsweise der Lake Mary Jane erregt, der in Florida mithilfe von Vertreter:innen Klage gegen geplante Bauprojekte an seinen Ufern einreichte.[75] Auch in Europa gibt es bereits erste Entwicklungen in diese Richtung. So hat Spanien der gefährdeten Salzwasserlagune Mar Menor eigenständige Rechte als juristische Person zugesprochen[76] und in Deutschland könnte die Nordsee bald ebenfalls solche Rechte bekommen.[77] Folglich können Menschen im Namen von Ökosystemen vor Gericht klagen, um deren Rechte, wie beispielsweise die Unberührtheit eines Ortes, durchzusetzen.Zusätzlich gibt es auf EU-Ebene Diskussionen darüber, dass “Ökozid” (schwerwiegende und entweder weit verbreitete oder schwerwiegende Schäden an der Umwelt”) als Straftatbestand in die EU-Richtlinie zum strafrechtlichen Schutz der Umwelt aufzunehmen. Dabei soll es egal sein, ob der Ökozid fahrlässig oder absichtlich verursacht wurde.

Zusätzlich gibt es auf EU-Ebene Diskussionen darüber, dass “Ökozid” (schwerwiegende und entweder weit verbreitete oder schwerwiegende Schäden an der Umwelt”) als Straftatbestand in die EU-Richtlinie zum strafrechtlichen Schutz der Umwelt aufzunehmen. Dabei soll es egal sein, ob der Ökozid fahrlässig oder absichtlich verursacht wurde.[78]

Mit systemischen Risiken sind Risiken gemeint, die sich aus dem Biodiversitätsverlust bzw. dem Ökosystemkollaps kompletter Regionen ergeben und die das Funktionieren bisheriger Wirtschaftsabläufe beeinträchtigen. Modelle zeigen beispielsweise, dass mit weitreichenden Kreditwürdigkeitsabstufungen zu rechnen ist, wenn der Biodiversitätsverlust in einzelnen Staaten und Regionen weiter in hoher Geschwindigkeit voranschreitet.[79]

[74] Vgl. Haas, M. (2022), Der Fluss, der gegen seine Verschmutzung klagt, https://sz-magazin.sueddeutsche.de/die-loesung-fuer-alles/naturrechte-earth-laws-garn-91595.
[75] Vgl. Kolbert, E. (2022), A Lake in Florida Suing to Protect Itself, https://www.newyorker.com/magazine/2022/04/18/a-lake-in-florida-suing-to-protect-itself.
[76] Vgl. Spiegel Ausland (2022), Spanien verleiht Lagune Mar Menor Personenstatus, https://www.spiegel.de/ausland/spanien-verleiht-lagune-mar-menor-personenstatus-a-f4767bca-4e16-4ef9-b8bc-f93bee0a2b4c.
[77] Vgl. Bäunker, L. (2022), „Die Nordsee soll mitentscheiden können“, https://www.zeit.de/green/2022-09/umweltschutz-spanien-lagune-mar-menor-rechtspersoenlichkeit-oekosystem?wt_zmc=sm.ext.zonaudev.whatsapp.ref.
[78] Vgl. Tagesspiegel Background (2022), Ökozid soll als Straftatbestand ins EU-Recht, https://background.tagesspiegel.de/sustainable-finance/oekozid-soll-als-straftatbestand-ins-eu-recht.
[79] Vgl. Finance for Biodiversity Initiative (2022), Nature Loss and Sovereign Credit Ratings, https://www.bennettinstitute.cam.ac.uk/wp-content/uploads/2022/06/NatureLossSovereignCreditRatings.pdf.

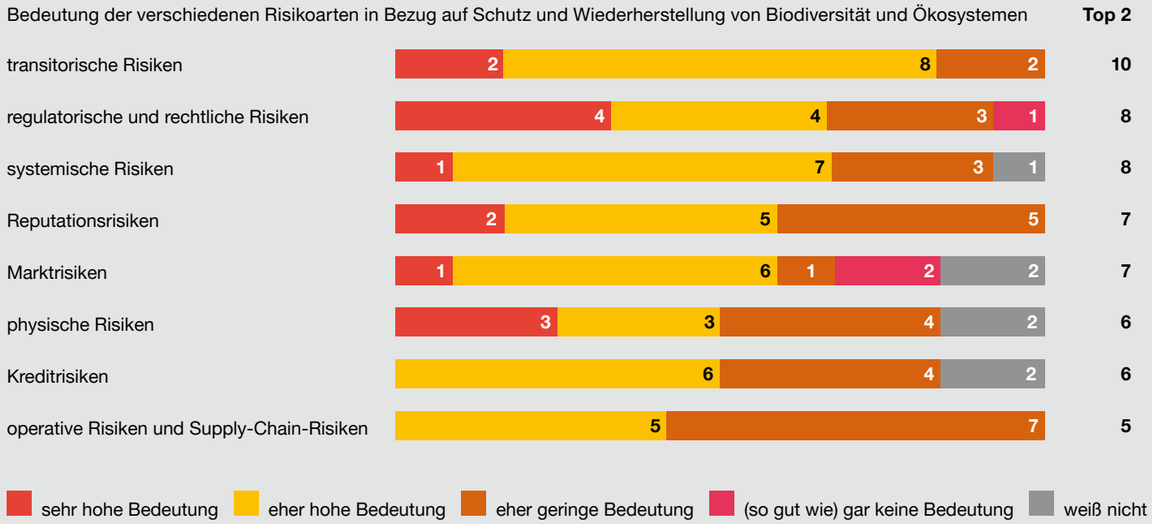
Fokus-Umfrage: transitorische Risiken werden bedeutender eingeschätzt als physische Risiken

Insgesamt haben transitorische Biodiversitätsrisiken für die Finanzinstitute eine höhere Bedeutung als physische Biodiversitätsrisiken (Abb. 16). So halten zehn der zwölf befragten Institute transitorische Risiken für eher bedeutsam oder sehr bedeutsam, während nur sechs den physischen Risiken dieselbe Bedeutung einräumen. Die Auswirkungen von Biodiversitätsrisiken auf die Risikoarten regulatorische und rechtliche Risiken, systemische Risiken sowie Reputations- und Marktrisiken werden als am größten betrachtet; die Mehrheit der Befragten schreibt diesen Risikoarten eine sehr hohe oder eher hohe Bedeutung zu. Diese Einschätzung unterstreicht auch das Interview mit einem Mitarbeiter einer Versicherung, der die Gefahr von Greenwashing-Vorwürfen hervorhob. Durch den DWS-Fall[80] sei die gesamte deutsche Finanzbranche sehr vorsichtig geworden, um solchen Vorwürfen vorzubeugen.

Die recht gering eingeschätzte Bedeutung von physischen Risiken, Kreditrisken sowie Supply-Chain-Risiken könnte mit einem fehlenden Wissen über Auswirkungen und Kettenreaktionen durch den Biodiversitätsverlust sowie der wirtschaftlichen Abhängigkeit von Biodiversität insgesamt zusammenhängen.

„Die entscheidende Frage wird sein“, hebt einer der Interviewten in diesem Zusammenhang hervor, „wie sich transitorische und physische Biodiversitätsrisiken tatsächlich in finanzielle Risiken übersetzen. Wie beeinflussen solche Risiken das Portfolio?“

Abb. 16 Relevanz der verschiedenen Risikoarten in Zusammenhang mit Biodiversität, N = 12



Quelle: PwC

[80] Vgl. zum Beispiel ZDF (2022), Grüne Täuschung bei der DWS-Gruppe?, www.zdf.de/nachrichten/wirtschaft/greenwashing-deutsche-bank-woehrmann-100.html.

> Anleger:innen, die ohne die Einbeziehung naturrelevanter Risiken die Kreditwürdigkeit beurteilen, werden nicht in der Lage sein, das Risiko in ihrem gesamten Portfolio adäquat zu erkennen, zu bewerten und zu steuern.[81]
>
> Finance for Biodiversity Initiative

Bei der Risikobetrachtung ist es unerlässlich, die engen Wechselwirkungen von Biodiversität und Klima genau zu betrachten. Wird in einem Bereich ein kritischer Zustand erreicht, verstärken sich die Auswirkungen wechselseitig. Dadurch vervielfacht sich das Gesamtrisiko und die finanzielle Stabilität gerät schneller ins Wanken.[82]

Hervorzuheben sind vor allem die Auswirkungen von Biodiversitätsrisiken auf die Risikoarten Kreditrisiken, Marktrisiken und operationelle Risiken (inkl. Reputationsrisiko). Kreditrisiken können beispielsweise entstehen, wenn Kreditnehmer:innen von den Auswirkungen eines Biodiversitätsverlusts betroffen sind und es dadurch zu Kreditausfällen kommt. So ist zum Beispiel die Fischerei stark betroffen, wenn es zu Korallenbleichen kommt, da dadurch der Fischbestand sinkt. Außerdem führen instabile, verschwindende Riffe zu exponierten Küsten, wodurch die Wahrscheinlichkeit von Überschwemmungen in den Küstengebieten und somit der Zerstörung von Immobilien steigt. Marktpreisrisiken entstehen, wenn ein Unternehmen oder eine Branche die negativen Auswirkungen eines Biodiversitätsverlusts zu spüren bekommt. So kann es etwa durch die angesprochene Korallenbleiche in einer beliebten Touristenregion zu einem starken Rückgang des Tourismus kommen, was wiederum nicht nur die Menschen vor Ort, sondern auch Fluggesellschaften, Hotelketten und Reiseveranstalter wirtschaftlich tangiert, weil sich Credit Spreads, Zinsen oder Wechselkurse nachteilig verändern.

Zu Reputationsrisiken kann es beispielsweise kommen, wenn Finanzinstitute damit werben, dass sie sich für den Schutz der Biodiversität einsetzen, beispielsweise durch den Beitritt in entsprechende Netzwerke (für eine Übersicht siehe Kapitel 4), gleichzeitig aber in Branchen oder Unternehmen investieren, die die Biodiversität nachweislich zerstören. Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und Verbraucher:innen achten verstärkt auf solche Aspekte und scheuen sich nicht davor, Finanzinstitute damit öffentlich zu konfrontieren.[83]

Auch für Versicherungen sind Biodiversitätsrisiken relevant. Schon heute weigern sich Versicherer, Immobilien in bestimmten Regionen mit hohem Flutrisiko gegen Elementarschäden zu versichern. Durch Korallenbleichen kann auch das Flutrisiko in zahlreichen Regionen steigen oder auch neue Regionen betreffen. Durch die zunehmende Zahl und Schwere der Naturkatastrophen sind Versicherer zudem hohen Schäden ausgesetzt, durch die Biodiversitätskrise wird die Wahrscheinlichkeit weiter steigen.

[81] Vgl. Finance for Biodiversity Initiative (2022), Nature Loss and Sovereign Credit Ratings, p. 7, https://www.bennettinstitute.cam.ac.uk/wp-content/uploads/2022/06/NatureLossSovereignCreditRatings.pdf.
[82] Vgl. PwC & WWF (2020), Nature is too big to fail, S. 17, www.wwf.ch/sites/default/files/doc-2020-01/Nature%20is%20too%20big%20to%20fail_EN_web.pdf.
[83] Vgl. zum Beispiel Harvest & Deutsche Umwelthilfe (2022), Finanzierung der Entwaldung, www.duh.de/fileadmin/user_upload/download/Projektinformation/Naturschutz/Entwaldung/220902_DUH_Harvest_Finanzierung_der_Entwaldung.pdf.

3.2 Chancen einer naturpositiven Wirtschaft

Auf dem Weg zu einer klimaneutralen und biodiversitätsbewussten Wirtschaftsweise ergeben sich aber durchaus auch Chancen für Unternehmen und Finanzwirtschaft, die es zu erkennen und zu nutzen gilt. So ist davon auszugehen, dass ein zukunftsorientiertes Management von Biodiversitätsrisiken Vorteile in Bezug auf Compliance-Risiken und Kapitalanforderungen mit sich bringt. Darüber hinaus bieten sich auch spezifische Marktchancen, insbesondere in der aktuellen Frühphase. Das potenzielle Marktvolumen einer naturpositiven Wirtschaft wird auf über zehn Billionen US-Dollar jährlich geschätzt, mit nahezu 400 Millionen Jobs, die bis 2030 entstehen könnten (Abb. 17).[84] Auch die EU-Kommission betont wiederholt die wirtschaftlichen Möglichkeiten, die sich im Bereich Biodiversität und Ökosystemerhaltung bzw. -wiederherstellung ergeben.[85]

Abb. 17 Wirtschaftliche Chancen der Biodiversität

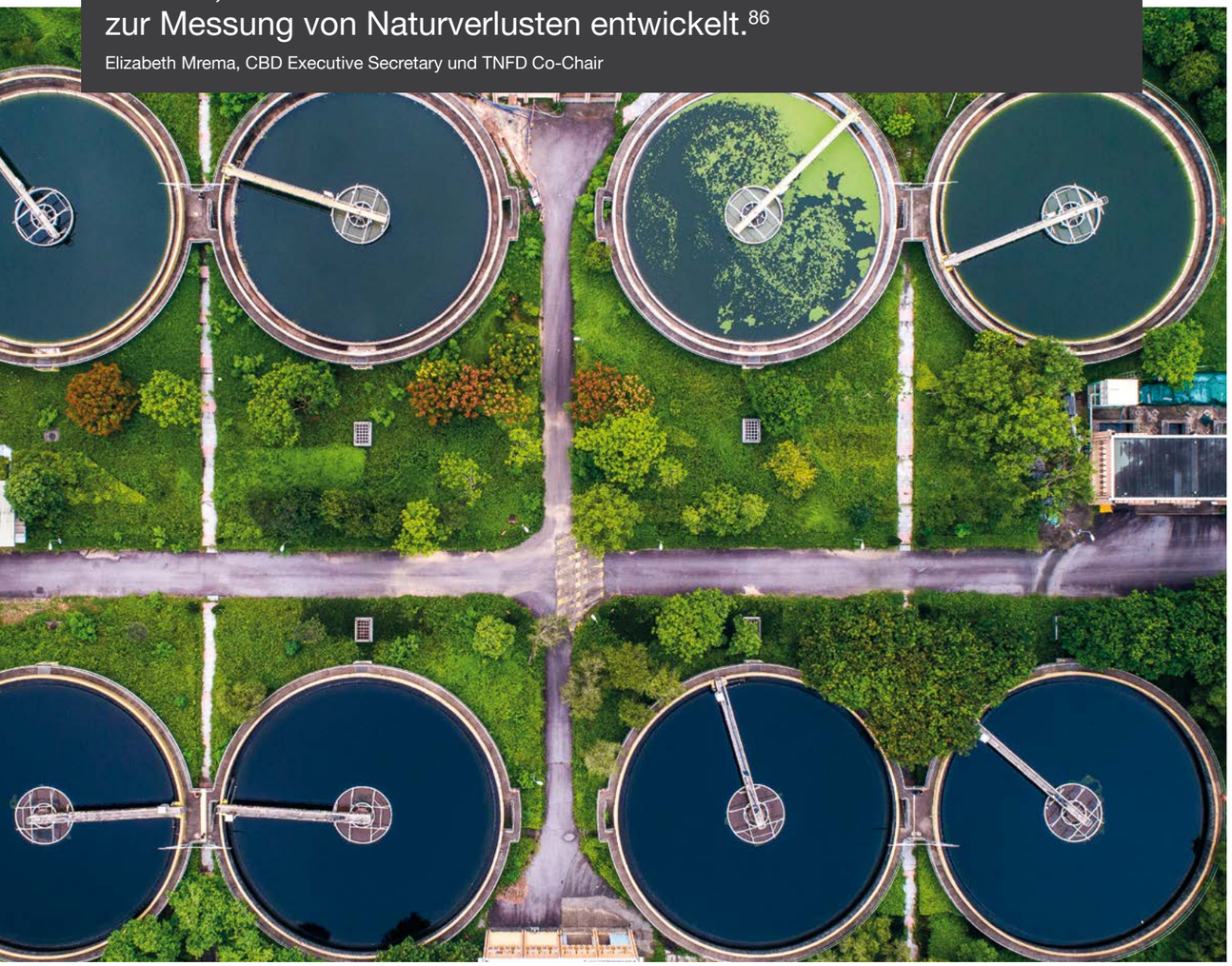
15 Transitionen in den drei sozioökonomischen Systemen könnten bis 2030 jährlich Geschäftsmöglichkeiten mit einem Volumen von 10,1 Billionen US-Dollar und 395 Millionen Arbeitsplätze schaffen.

Quelle: World Economic Forum & AlphaBeta (2020), New Nature Economy Report II – The Future Of Nature And Business, S.9

Die realwirtschaftlichen Optionen rund um Biodiversität entwickeln sich zunehmend und reichen von Aufforstungs- und Renaturierungsprojekten bis hin zu nachhaltigen Formen der Landwirtschaft, der Forst- und Bauwirtschaft oder der Fischerei. Immer geht es darum, negative Einflüsse auf Ökosysteme zu verringern oder zu vermeiden und auf eine positive Entwicklung hinzuwirken. Dabei spielt die Finanzwirtschaft eine entscheidende Rolle, da sie die benötigte Transformation finanzieren muss und Geldströme gezielt in Richtung einer naturpositiven Wirtschaft lenken kann, wodurch sich auch für Finanzmarktakteure Chancen ergeben.

[84] Vgl. World Economic Forum (2020), The Future Of Nature And Business, www3.weforum.org/docs/WEF_The_Future_Of_Nature_And_Business_2020.pdf.
[85] Vgl. Europäische Kommission (2020), EU-Biodiversitätsstrategie für 2030, Mehr Raum für die Natur in unserem Leben, https://ec.europa.eu/info/sites/default/files/communication-annex-eu-biodiversity-strategy-2030_de.pdf und Europäische Kommission, Vertretung in Deutschland (2022), Europäischer Grüner Deal: Weniger chemische Pestizide, umfassende Renaturierung, https://germany.representation.ec.europa.eu/news/europaischer-gruner-deal-weniger-chemische-pestizide-umfassende-renaturierung-2022-06-22_de.

> Der Finanzwelt kommt eine entscheidende Rolle zu, wenn es darum geht, eine Vorreiterrolle bezüglich naturpositiver Wirkungen zu erzielen. Der Appell an die Finanzwelt zu handeln, wird noch lauter werden, wenn die Welt ihre Naturziele verstärkt und neue Techniken zur Messung von Naturverlusten entwickelt.[86]
>
> Elizabeth Mrema, CBD Executive Secretary und TNFD Co-Chair



[86] CBD, Financial Sector Guide for the Convention on Biological Diversity, S. 3, frei übersetzt aus dem Englischen, www.cbd.int/doc/c/8e24/f151/326b69024f014a8fb9684a8d/cbd-financial-sector-guide-f-en.pdf.

In den vergangenen Jahren wurden zahlreiche Ideen und Ansätze zu einer strategischen Einbeziehung von Biodiversität im Finanzsektor entwickelt, unter anderem für den Bereich Produktentwicklung. So wurden in jüngster Vergangenheit die ersten biodiversitätsorientierten Fonds aufgelegt.[87] Diese umfassen sowohl klassische Publikumsfonds als auch Anlagelösungen im Bereich Impact Investing. Darüber hinaus entstehen biodiversitätsbezogene börsengehandelte Indexfonds (ETFs) und an Biodiversitätsschutz gebundene Kredite[88] oder Anleihen auf Basis erster Indikatoren und Zielsetzungen. Die Änderung der MiFID-II-Richtlinie (siehe Kapitel 2.2) und das Entstehen erster biodiversitätsbezogener Indizes[89] lassen einen weiteren Anstieg in der biodiversitätsbezogenen Produktentwicklung erwarten.

Auch im Versicherungswesen wurden erste innovative Lösungen auf den Weg gebracht. So versicherte beispielsweise eine regionale Regierung in Mexiko ihr angrenzendes Korallenriff, das der umliegenden Region jährlich zu rund 6,2 Milliarden US-Dollar Einnahmen aus Tourismus, kommerzieller Fischerei und Entwicklung der Küstengebiete verhilft. Die NGO The Nature Conservancy und eine Schweizer Versicherung entwickelten dafür ein angepasstes Versicherungsprodukt, das im Jahr 2020 durch den Hurrikan Delta aktiviert wurde. Die ausgeschütteten 800.000 US-Dollar wurden zur Beseitigung der Schäden am Riff und damit zum Erhalt der laufenden Wirtschaft eingesetzt.[90]

Parallel zu den entstehenden Anlage- und Versicherungslösungen könnten spezifische, um Biodiversität und Ökosysteme erweiterte öffentliche Fördermechanismen für die Kreditvergabe (einschließlich sogenannter Blended-Finance-Lösungen) die Dynamik in Zukunft noch erhöhen.[91] Im Blick zu behalten ist auch die zu erwartende weiter steigende Nachfrage nach nachhaltigen Anlagelösungen insgesamt – Mitte des Jahres 2022 hielten deutsche Anleger:innen mehr Fonds mit Nachhaltigkeitsmerkmalen als je zuvor.[92] All diese Punkte verdeutlichen, dass es sich lohnt, sich dem Thema frühzeitig zu widmen. Es gilt, zeitnah das notwendige Know-how und die entsprechenden Kapazitäten aufzubauen. Schließlich ist – anders als bei klassischen Trendthemen– ein Anstieg der Nachfrage aufgrund der sich weiter zuspitzenden Klima- und Biodiversitätskrise buchstäblich vorprogrammiert. Deutsche Finanzunternehmen scheinen jedoch bislang im internationalen Vergleich, ob bei der Produktentwicklung mit Biodiversitätsfokus oder beim Engagement in Fachnetzwerken und -initiativen, zurückzuliegen.[93]

[87] Zum Beispiel ASN Biodiversity Fund, Rabobank Agri3Fund, Karner Blue Biodiversity Impact Fund, Federated Hermes Biodiversity Equity Fund und der vom deutschen Fondsmanager Finance in Motion zusammen mit der KfW und der NGO Conservation International aufgelegte Eco Business Fund.
[88] Zum Beispiel HSBC World ESG Biodiversity Screened Equity UCITS ETF und Rabobank Biodiversity Loan.
[89] Zum Beispiel HSBC Biodiversity Screened World Index.
[90] Vgl. World Economic Forum (2021), Mexico's Mesoamerican Barrier Reef is now being protected with insurance - here's how, www.weforum.org/agenda/2021/09/mesoamerican-coral-reef-mexico-using-insurance-to-protect-ecosystem/.
[91] Vgl. Responsible Investor & Credit Suisse (2021), Unearthing investor action on biodiversity, www.credit-suisse.com/media/assets/microsite/docs/responsibleinvesting/unearthing-investor-action-on-biodiversity.pdf.
[92] Vgl. BVI (2022), der nachhaltige Fondsmarkt im zweiten Quartal 2022, www.bvi.de/fileadmin/user_upload/Statistik/Research/Fokus_Nachhaltigkeit__Q2_2022_.pdf.
[93] Vgl. WWF (2021), Deutsche Banken müssen Fahrt aufnehmen, www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/Unternehmen/WWF-Zweites-Bankenrating.pdf.

Infobox

Nachhaltige Landwirtschaft als Chancentreiber

Eine Reform der Landwirtschaft und unserer Ernährungssysteme ist einer aktuellen Studie zufolge[94] insbesondere an der Schnittstelle zu Biodiversität und Ökosystemdienstleistungen einer der zentralen Schlüssel zur Bewältigung der aktuellen Klimakrise. Gesunde Böden eignen sich in besonderer Weise als natürliche CO_2-Senken. Voraussetzung dafür ist vor allem ein höheres Maß an ober- und unterirdischer Biodiversität. Agrarsysteme, die über eine größere Gen-, Arten- und Ökosystemvielfalt verfügen, sind resistenter gegenüber äußeren Stressoren wie beispielsweise Hitzewellen oder Dürren. Dies kann besonders in Bezug auf den Klimawandel entscheidend sein.

Der Ausbau einer nachhaltigeren Landwirtschaft wird hier – neben der fundamentalen Umstellung unserer Ernährungsgewohnheiten – als ein vielversprechender Lösungsansatz betrachtet, der auch monetäre Gewinne für die Gesellschaft in Aussicht stellt. So werden die gesamtwirtschaftlichen Vorteile der Umgestaltung der Lebensmittel- und Landnutzungssysteme bis 2030 auf 5,7 Billionen US-Dollar geschätzt.[95] Obgleich ausgehend von einemniedrigen Niveau, scheint sich ein klarer Trend zum Ausbau regenerativer Anbauformen abzuzeichnen. Dieser trifft auch vonseiten der Konsument:innen, insbesondere in den USA, auf eine wachsende Nachfrage.[96] Auch in Deutschland zeigt eine Studie aus dem Jahr 2021, dass bereits 38 % der Befragten häufig oder ausschließlich Bioprodukte kaufen. Interessant hierbei: 51 % sagen, dass dabei der Umwelt- bzw. Klimaschutz der wichtigste Aspekt ist, 27 % nennen dies als zweitwichtigsten Aspekt.[97]

Eine umfassende Umstellung der Landwirtschaft ist komplex und hängt nicht zuletzt auch mit den globalen, regionalen und nationalen politischen Rahmenbedingungen zusammen.[98] Nicht in jedem Fall ist die Finanzierung der entscheidende Hebel. In den Ländern des Südens, in denen zahlreiche Rohstoffe unserer Nahrungsketten produziert werden, stehen viele kleine und mittleren landwirtschaftliche Produzenten dennoch auch vor Finanzierungsherausforderungen. Die Berücksichtigung dieser landwirtschaftlichen Betriebe ist nicht nur mit Blick auf den Erfolg nachhaltigerer Anbauweisen entscheidend, sondern auch mit Blick auf die Gestaltung einer gerechten Transformation (*just transition*). Der OECD zufolge können sogenannte Blended-Finance-Lösungen, das heißt die Kombination öffentlicher und privater Finanzmittel, ein Weg sein, um bestehende Finanzierungslücken schneller zu schließen.[99] Hier entwickelt sich ein Feld, das auch vonseiten etablierter privater Kapitalgeber:innen zunehmend entdeckt wird.

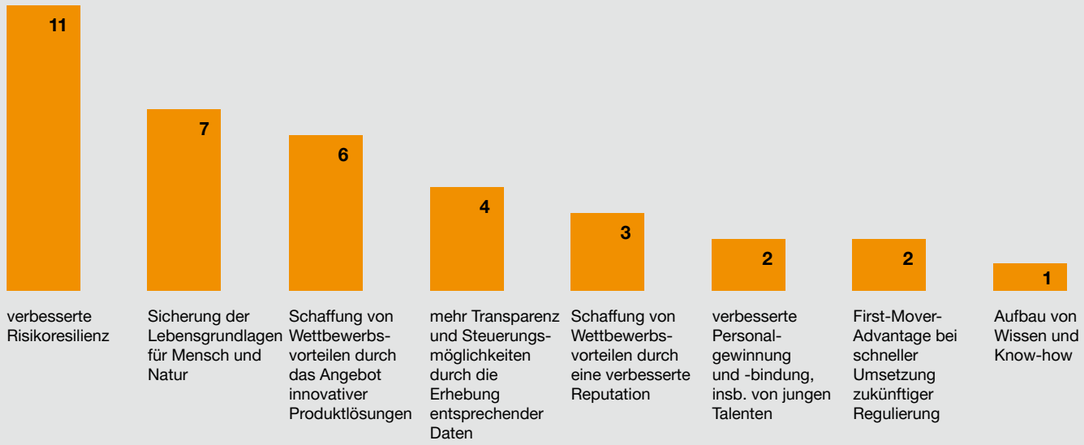
[94] Vgl. Conservation International (2022), Exponential roadmap für natural climate solutions, https://cicloud.s3.amazonaws.com/docs/default-source/s3-library/publication-pdfs/exponential-roadmap-for-natural-climate-solutions.pdf.
[95] Vgl. Convention on Biological Diversity (2022), Agricultural Biodiversity, www.cbd.int/agro/.
[96] Vgl. Forbes (2021), Regenerative Agriculture: The Next Trend In Food Retailing, www.forbes.com/sites/forbesbusinesscouncil/2021/08/19/regenerative-agriculture-the-next-trend-in-food-retailing/?sh=646662c92153.
[97] Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2021), Öko-Barometer 2021, www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/oekobarometer-2021.pdf?__blob=publicationFile&v=9).
[98] Vgl. WWF (2019), Vielfalt auf den Acker! Ansätze für eine nachhaltigere Landwirtschaft in Deutschland, www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/Landwirtschaft/wwf-studie-vielfalt-auf-den-acker.pdf.
[99] Vgl. OECD (o.D.), Blended Finance, https://www.oecd.org/dac/financing-sustainable-development/blended-finance-principles/.

Fokus-Umfrage: Chancen im Umgang mit Faktoren zum Schutz und zur Wiederherstellung von Biodiversität und Ökosystemen

Warum befassen sich Finanzunternehmen mit Biodiversität (Abb. 18)? Wo sehen sie Chancen? Die deutliche Mehrheit der Befragten nennt hier eine verbesserte Risikoresilienz. Weitere wichtige Chancen sind die Sicherung der Lebensgrundlagen für Mensch und Natur sowie die Erzielung von Wettbewerbsvorteilen durch das Angebot innovativer Produkte. Die planetaren Grenzen seien bereits überschritten, so einer der Befragten: „Es gilt, die Folgen zu mildern."

Abb. 18 Chancenbeurteilung Integration Biodiversität, N = 13, Mehrfachnennung möglich

Chancen im Umgang mit Faktoren zu Schutz und Wiederherstellung von Biodiversitäts- und Ökosystemaspekten im Finanzsektor



Quelle: PwC

Bei einer Umfrage der TNFD (siehe Kapitel 5) betonten viele der in der Transition bereits fortgeschritteneren Finanzinstitute den Wettbewerbsvorteil, der sich aus einer naturbezogenen und speziell aus einer biodiversitätsbezogenen Transition ergibt. Einige Interviewte gaben an, dass umweltfreundlichere Angebote dazu tendieren, vermehrt Investitionen anzuziehen und Geschäftswachstum zu erzeugen.[100]

3.3 Gezielte Nutzung der Erfahrungen aus dem Umgang mit der Klimakrise

Immer mehr Finanzunternehmen erkennen die grundlegende Bedeutung von Biodiversität und Ökosystemleistungen für ihr Risikomanagement und letztlich für die Zukunftsfähigkeit ihrer Geschäftsmodelle. Dabei können sie auf Erfahrungen, Modelle und Prozesse aus dem Management von Klimarisiken zurückgreifen, insbesondere auf die folgenden beiden Vorgehensweisen:

1. Wissenschaftsbasierte Zielsetzungen als Ankerpunkt

Klare Verpflichtungen zur Erreichung der Pariser Klimaziele haben mittlerweile zahlreiche Unternehmen weltweit unterzeichnet. Über 3.500 Unternehmen sind beispielsweise im Rahmen der Science Based Targets initiative (SBTi) aktiv und verfolgen definierte Pfade zur Reduzierung ihrer Treibhausgasemissionen.[101] Die Glasgow Financial Alliance for Net Zero (GFANZ) vereint über 450 Unternehmen des Finanzsektors mit über 130 Billionen US-Dollar an verwaltetem Kapital.[102] Der Anspruch auch hier: grundlegende Transformationspläne der Beteiligten und Klimaneutralität bis 2050.

Wie bereits angeführt, ist die Zielsetzung im Bereich Biodiversität weniger weit fortgeschritten. Das in Kapitel 2 beschriebene angestrebte globale Biodiversitäts-rahmenwerk (GBF) wird voraussichtlich das Ziel festlegen, den Biodiversitätsverlust bis 2030 aufzuhalten (*no net loss*) und den dramatischen Abwärtstrend ab diesem Zeitpunkt umzukehren (*net gain*). Dabei soll an den fünf zentralen Treibern der Biodiversitätskrise (siehe Abb. 3 in Kapitel 1.2) angesetzt werden. Angesichts der Wechselwirkungen zwischen den Treibern geht es auch darum, riskante Abhängigkeiten zu verringern.

Erste Zielformulierungen für Biodiversität und den Erhalt von Ökosystemen durch das Science Based Targets Network (SBTN) werden ab 2023 erwartet. Doch bereits jetzt bestehen für Unternehmen und Finanzinstitute Möglichkeiten – und sogar die Notwendigkeit – zu agieren. Es gilt, zeitlich fixierte Ziele zu setzen und an möglichen Szenarien auszurichten.[103] Im Einklang mit den Interimszielen des SBTN kann beispielsweise auf die Verhinderung von Abholzung hingewirkt werden (*zero deforestation*).

[100] Vgl. The Biodiversity Consultancy et al. (2022), TNFD Financial Markets Readiness Assessment, www.unepfi.org/wordpress/wp-content/uploads/2022/10/07-Financial-Market-Readiness-Assessment-2.pdf.
[101] Vgl. Science Based Targets (o.D.), ambitious corporate climate action, https://sciencebasedtargets.org/.
[102] Vgl. Glasgow Financial Alliance for Net Zero (o.D.), Accelerating the transition to a net-zero global economy, https://www.gfanzero.com/.
[103] Vgl. TNFD (2022), The TNFD Nature-Related Risk and Opportunity Management and Disclosure Framework, Beta v0.2, S. 21, https://framework.tnfd.global/wp-content/uploads/2022/06/TNFD-Framework-Document-Beta-v0-2.pdf.

Das Vorgehen kann sich dabei an den folgenden fünf Schritten orientieren, die das SBTN als Handlungsrahmen für Interimsziele vorschlägt:[104]

- **Vermeidung** negativer Einflüsse auf die Umwelt, zum Beispiel keinerlei Abholzung oder Flächenumwandlung ab dem Jahr 2023 entlang der gesamten Lieferkette
- **Reduzierung** negativer Einflüsse auf die Umwelt, zum Beispiel Reduzierung des Wasserverbrauchs in Teilen der Lieferkette um X % bis zum Jahr 2030
- **Hinwirken** auf die Regenerierung von Ökosystemen, zum Beispiel Sicherstellung, dass auf den beanspruchten Anbauflächen entlang der Lieferkette mindestens X % des natürlichen Lebensraums regeneriert wird
- **Wiederherstellung** gesunder Ökosysteme, zum Beispiel durch die Erhöhung des Anteils an Flächen unter Wiederherstellung in allen Ökosystemen (Land, Süßwasser, Meer) im Einflussbereich des Unternehmens
- **Veränderung** grundlegender Prozesse, die dem Biodiversitätsverlust und seinen Treibern zugrunde liegen, zum Beispiel durch technologische Neuerungen und den Wandel von Werten und Verhaltensweisen

Klar ist: In Zukunft wird es angesichts der doppelten Krise immer stärker auch um eine doppelte Zielformulierung gehen: Net Zero und Nature Positive – beides auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse und entsprechender Veränderungspfade.

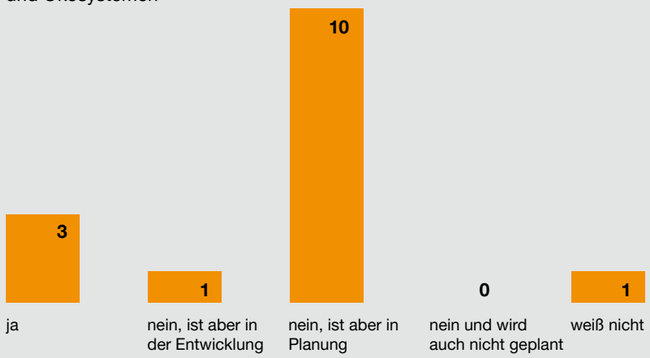
[104] Vgl. Science Based Targets Network (o.D.), SBTN Interim Targets, https://sciencebasedtargetsnetwork.org/take-action-now/take-action-as-a-company/what-you-can-do-now/interim-targets/.

Fokus-Umfrage: Zielformulierungen in der Entwicklung

Erst wenige der befragten Institute haben bereits konkrete Ziele für den Schutz und die Wiederherstellung von Biodiversität und Ökosystemen formuliert (Abb. 19). Fast alle anderen wollen dies aber in der Zukunft noch tun oder sind bereits dabei.

Abb. 19 Biodiversitätszielsetzungen, N = 15

Formulierung konkreter Ziele im Bereich Schutz und Wiederherstellung vom Biodiversität und Ökosystemen



Quelle: PwC

In den Interviews wurde deutlich, wo bei der Zielsetzung derzeit Schwerpunkte, aber auch Herausforderungen liegen. „Letztlich macht es erst dann Sinn, Ziele zu formulieren, wenn man diese auch mit Zahlen hinterlegen kann. Sonst sind die Ziele nicht glaubwürdig und es lässt sich kaum nachhalten, wo man bei der Zielerreichung steht“, betont einer der Befragten. Hier sei aber durch verschiedene Initiativen derzeit viel in Bewegung.

Diese Dynamik hat auch Auswirkungen auf den bei manchen Nachhaltigkeitsfonds vorgesehenen Dialog mit den die Geschäftsbeziehung Unternehmen des Portfolios („Engagement“):
„Systematische KPIs gibt es noch nicht. Die sind noch sehr unternehmensspezifisch, weil der Bezug von [bestimmten] Biodiversitätsaspekten bei Unternehmen aus den verschiedenen Sektoren sehr unterschiedlich ist. Bei Consumer Staples spielen, insbesondere bei europäischen Unternehmen, Biodiversitätsaspekte bereits eine größere Rolle. Da haben Unternehmen auch schon konkrete Ziele, bis 2025 nur noch zertifizierte nachhaltige Rohstoffe zu beziehen. In anderen Sektoren wie Bergbau und Energie ist das Thema noch nicht wirklich angekommen.“

„Auch bei unseren Engagement-Aktivitäten ist das Thema schwieriger, weil die Zielsetzung diffuser ist. Das Thema Klima hat in der Breite eine gute Durchdringung, da wissen dann auch die Unternehmen etwas damit anzufangen und haben Verständnis für unsere Forderungen.“

> “
>
> Während (…) eine vergleichsweise fundierte und etablierte Berichterstattung über Klimarisiken für Unternehmen bereits erreicht wurde, spielen Betrachtungen von Biodiversitätsrisiken und Ökosystemleistungen (…) weiterhin eine untergeordnete Rolle.[105]
>
> Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung UFZ

2. Transformationspläne

Mit dem Stichwort Veränderungspfade wird ein zweiter wesentlicher Punkt angesprochen, der bereits aus der Beschäftigung mit der Klimakrise bekannt ist. Es geht darum, glaubwürdig darzulegen, in welchen Bereichen, Sektoren, Regionen, aber auch Assetklassen, welche Art von Wandel wie schnell im Einklang mit wissenschaftlichen Erkenntnissen möglich ist. So dienen sektorspezifische Transformationspläne der Beschreibung des Umsetzungsfortschritts in Richtung der gesetzten Klimaziele und stellen ein geeignetes Instrument dar, um insbesondere Unternehmen mit hohem Impact und/oder hohen Abhängigkeiten auf dem Transformationsweg zu begleiten.[106] Etablierte Engagement-Formate können auch für den Bereich Biodiversität weiter genutzt werden, um zeitnah Ergebnisse zu erzielen. Transformationspläne, zum Beispiel bezogen auf die Reduktion negativer Auswirkungen auf das Naturkapital, können Banken sektorspezifisch und regionalisiert von Unternehmen einfordern. Ebenso können solche Pläne als Grundlage von Finanzierungen vereinbart werden.

Der Erhalt und die Wiederherstellung von Biodiversität und Ökosystemen stellen hohe Anforderungen an die Unternehmen: Unterschieden werden kann zwischen kurz- und langfristigen Maßnahmen. Während für manche Produkte problemlos alternative (z. B. recycelte) Rohstoffe infrage kommen, braucht es für die Umstellung anderer Herstellungsprozesse umfangreichere Forschungs- und Entwicklungsarbeit.[107]

Herausfordernd ist auch die Umsetzung entsprechender rechtlicher und regulatorischer Anforderungen entlang der gesamten Lieferkette. Dies alles spricht für eine ausführliche Transformationsplanung, die vor dem Hintergrund zeitlich terminierter Ziele Aspekte der Governance, der Strategie und des Risikomanagements einbeziehen muss.

[105] Vgl. Helmholtz Zentrum für Umweltforschung & NABU (2022), Studie: Sustainable Finance – Die Berücksichtigung von Biodiversität und Ökosystemleistungen, S. 24, http://imperia.verbandsnetz.nabu.de/imperia/md/content/nabude/sustainablefinance/090622_sustainable_finance_biodiversit__t___kosystemleistungen.pdf.
[106] Vgl. zum Beispiel Pathways to Paris (o.D.), Pathways to Paris, Transformation gestalten: Chancen der Klimawende nutzen. https://pathwaystoparis.com/.
[107] Vgl. Hochschule Osnabrück (2020), extensive Dachbegrünung mit gebietseigenen Wildpflanzen am Beispiel Nordwestdeutschlands, www.hs-osnabrueck.de/fileadmin/HSOS/Forschung/Recherche/Laboreinrichtungen_und_Versuchsbetriebe/Labor_fuer_Botanik_Vegetationsoekologie/pdf/Praxisleitfaden_Extensive_Dachbegruenung_mit_gebietseigenen_Wildpflanzen_web.pdf.

4 Worauf es beim Management von Biodiversitätsrisiken und -chancen ankommt

Ein zukunftsorientiertes Management hinsichtlich Biodiversität und Ökosystemleistungen fordert von Finanzunternehmen zunächst das Erfassen von Abhängigkeiten und Auswirkungen der realwirtschaftlichen Unternehmen im Portfolio oder im Kreditbuch. Nur so lassen sich auch die eigenen Abhängigkeiten und Auswirkungen ermitteln sowie biodiversitätsbezogene Risiken und Chancen erkennen und ergreifen. Dafür sind entsprechende Anleitungen, Tools, Daten und standardisierte Messmethoden notwendig. Der Austausch in Netzwerken mit anderen Anwender:innen kann sich für die Umsetzung als hilfreich erweisen.

Im Bereich Klima gibt es ein mittlerweile etabliertes Ökosystem von Handlungsrahmen und Zielen sowie darauf aufbauenden Metriken, Offenlegungsstandards und Umsetzungshilfen. Dazu zählen auch die über den gesamten Finanzmarkt angelegten und zeitlich gebundenen Selbstverpflichtungen. Auf der Basis dieser Erfahrungen bilden sich nun auch sehr dynamisch entsprechende Initiativen rund um das Thema Biodiversität und Ökosysteme heraus. Mitunter sollen bestehende Initiativen und Konzepte in ein umfassenderes System integriert werden. Die neue Task Force for Nature-related Financial Disclosure (TNFD) etwa führt den Bereich Klima explizit als einen zentralen Bereich ein, strebt hier jedoch keine eigenständigen Arbeiten an. Stattdessen verweist sie unter anderem auf die Arbeiten der Task Force for Climate-related Financial Disclosure (TCFD). Auch an anderen Stellen ist zu beobachten, dass klimabezogene Initiativen ihr Äquivalent im Bereich Biodiversität und Ökosysteme finden. Insgesamt steht zu erwarten, dass sich die Lösungsansätze – in Abhängigkeit von der Festlegung konkreter und im Idealfall international verbindlicher Ziele – auf den verschiedenen Ebenen weiterhin so rasch entwickeln werden. Für die ersten Schritte sind bereits hinreichend konkrete Vorschläge mit Handlungsanweisungen verfügbar.

4.1 Initiativen

Zu den wichtigsten Initiativen und Kooperationen zählen momentan unter anderem die Taskforce on Nature-related Financial Disclosures (TNFD, siehe Kapitel 5), das Science Based Targets Network (SBTN, siehe Kapitel 3.3), der Finance for Biodiversity Pledge und dessen Stiftung, Nature Action 100+, die Partnership for Biodiversity Accounting Financials (PBAF) und die UNEP Finance Initiative/PRI. Es gibt zahlreiche weitere Initiativen, die von Institutionen gegründet wurden wie Business@Biodiversity (B@B) oder die aus Zusammenschlüssen verschiedener Finanzmarktteilnehmer entstanden sind. Die Initiativen und Kooperationen haben nicht nur verschiedene Ansätze, sondern unterstützen auch bei verschiedenen Schritten innerhalb der biodiversitätsbezogenen Integration, sodass sich auch hier ein Ökosystem aus Initiativen, Anleitungen und Tools herausbildet (Abb. 20).[108]

Welches der Tools konkret zum Einsatz kommt, wird in erster Linie von den individuellen Start-punkten, Möglichkeiten und Zielsetzungen der Finanzunternehmen abhängen: Über welche Daten verfügt man bereits? Welche Tools sind gegebenenfalls schon im Einsatz und können oder sollen ergänzt werden? Und vor allem: Was ist das vorrangige Ziel der Analyse? Geht es in erster Linie um Risikobewertung und -management oder stehen beispielsweise Produktentwicklungen im Vordergrund? Die Antworten auf diese Fragen werden helfen, eine geeignete Auswahl zu treffen.

Es gibt zum Beispiel Initiativen, die vor allem den Handlungsrahmen vorgeben. Hier sei – analog zum Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) – insbesondere die Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services (IPBES) genannt, die von der Wissenschaft breit gestützt die internationalen Zielvorgaben entscheidend mitprägt, zum Beispiel im Rahmen der UN Convention on Biodiversity. Manche Initiativen haben ihren Schwerpunkt in der Offenlegung, manche in der Formulierung von Metriken und Bewertungsansätzen. Wieder andere unterstützen vorwiegend die operative Umsetzung. Nicht immer sind die Ausrichtungen der Initiativen trennscharf und eine Kategorisierung kann allenfalls nach den jeweiligen Schwerpunkten erfolgen. Daneben werden konkrete Tools und Datenzugänge (siehe Kapitel 4.2) entwickelt, die Finanzinstitutionen insbesondere bei der initialen Bestandsaufnahme der Abhängigkeiten und (potenziellen) Auswirkungen, Chancen und Risiken ihrer Portfolios unterstützen können.

In Kapitel 5 wird noch einmal gesondert auf eine der bekanntesten Initiativen, die TNFD, und deren Rahmenwerk eingegangen. Mit dem TNFD-Rahmenwerk und dem dazugehörigen Auswertungsprozess können Finanzinstitute direkt anfangen, die eigenen biodiversitätsbezogenen Risiken und Chancen zu bewerten.

[108] Bei der Wahl der passenden Initiative hilft beispielweise eine detaillierte Übersicht des Finance for Biodiversity Pledge, vgl. Finance for Biodiversity (2022), Finance and Biodiversity, Overview of initiatives for financial institutions, www.financeforbiodiversity.org/wp-content/uploads/Finance_and_Biodiversity_Overview_of_Initiatives.pdf.

Abb. 20 Ökosystem der biodiversitätsbezogenen Initiativen

(nicht erschöpfend, nach Schwerpunkten sortiert)

Quelle: PwC

4.2 Tools

Es stehen zudem immer mehr konkrete Hilfestellungen für die Umsetzung von Biodiversitätsanalysen in der Finanzwirtschaft zur Verfügung.[109] Die bislang existierenden Ansätze und Instrumente haben verschiedene Schwerpunkte, beruhen teilweise auf unterschiedlichen wissenschaftlichen Methodiken und Datenquellen und verfolgen spezifische Ziele.

Eine relativ hohe Bekanntheit und Verbreitung hat vor allem ENCORE (Exploring Natural Capital Opportunities, Risks and Exposure)[110], ein von der Natural Capital Finance Alliance entwickeltes Tool, erlangt. ENCORE wird zunehmend von Finanzinstituten als Einstieg genutzt, um die eigenen biodiversitätsbezogenen Risiken zu ermitteln. Das Tool wird auch von Zentralbanken, beispielsweise von der EZB im Rahmen der thematischen Überprüfung zu Klima- und Umweltrisiken, empfohlen. ENCORE folgt in Ansätzen dem Prinzip der doppelten Materialität und liefert nicht nur Erkenntnisse zu Abhängigkeiten von der Biodiversität (d*ependencies*), sondern teilweise auch zu Auswirkungen wirtschaftlicher Aktivitäten auf die Biodiversität (*impacts*). Damit können Finanzinstitute eine erste Einschätzung erhalten, welche Sektoren und Produktionsprozesse Biodiversitätsrisiken ausgesetzt sind, also wie abhängig die Unternehmen in ihren Portfolios vom Naturkapital sind, und welche Auswirkungen ihr Portfolio wiederum auf die Biodiversität hat.

Die Analyse erfolgt auf der Ebene des Produktionsprozesses und deckt bereits elf Sektoren und 157 Subsektoren mit ihren entsprechenden Produktionsprozessen ab. Ein niederländischer Asset-Manager etwa hat auf diese Weise herausgefunden, dass rund ein Drittel seiner Assets in Sektoren mit potenziell hohen oder sehr hohen Auswirkungen auf die Haupttreiber des Verlusts der biologischen Vielfalt angesiedelt sind. Zu diesen Sektoren gehören insbesondere Pharmazeutika, integrierte Telekommunikationsdienste, Spezialchemikalien, verpackte Lebensmittel und Fleisch sowie Bekleidung, Accessoires und Luxusgüter. Auch zeigte sich, dass viele der investierten Sektoren in hohem Maße von fünf Ökosystemleistungen abhängig sind, namentlich Klimaregulierung, Verfügbarkeit von Grund- sowie Oberflächenwasser, Wasserdurchfluss und Schutz vor Fluten und Stürmen. Das gilt insbesondere für landwirtschaftliche Produkte, gefolgt von Forstprodukten und einer Reihe anderer Branchen, darunter Energieversorger und Telekommunikation.[111] Die Natural Capital Finance Alliance empfiehlt im nächsten Schritt eine lokalitätsspezifische Auswertung der Abhängigkeiten und Auswirkungen. Erst dann sollten Entscheidungen bezüglich der daraus resultierenden Risiken getroffen werden.

Zusätzlich zum allgemeinen ENCORE-Tool hat die Initiative noch ein spezielles Biodiversitätstool[112] herausgebracht. Es ermöglicht, die Indikatoren „Species Threat Abatement and Restoration“ (STAR) und „Ecological Integrity Risk“ für die Landwirtschaft und den Bergbau auf Länder- bzw. Unternehmensebene zu ermitteln. STAR steht für das Potenzial der Risikoverringerung des Aussterbens von Arten. Ein hoher Score bedeutet, dass sich das Portfolio zu einem großen Anteil mit den Lebensräumen von bedrohten Arten überschneidet, sodass ein hohes Potenzial zur Verringerung des Artensterbens besteht (Abb. 22). Der zweite Indikator steht für mögliche Auswirkungen des Portfolios auf die Integrität ausgewählter Lebensräume und somit dafür, inwieweit es möglich ist, die Unversehrtheit ökologischer Gemeinschaften innerhalb des Portfolios zu verbessern.

[109] Eine umfassende Übersicht über zentrale Tools hat beispielsweise die von PwC geleitete Daten und Analytik Arbeitsgruppe der TNFD Mitte des Jahres 2022 veröffentlicht, vgl. TNFD (2022), Discussion Paper, A Landscape Assessment of Nature-related Data and Analytics Availability, https://tnfd.global/wp-content/uploads/2022/03/TNFD_DataDiscussionPaper.pdf. Auch auf der Homepage vom Finance for Biodiversity Pledge ist eine regelmäßig aktualisierte Übersicht zu finden, vgl. Finance for Biodiversity (o.D.), Guide on biodiversity measurement approaches (2nd edition), www.financeforbiodiversity.org/publications/guide-on-biodiversity-measurement-approaches/.

[110] Vgl. ENCORE (o.D.), Exploring Natural Capital Opportunities, Risks and Exposure, https://encore.naturalcapital.finance/en.

[111] Vgl. Robeco (2022), Robeco's approach to biodiversity, www.robeco.com/docm/docu-202201-robecos-approach-to-biodiversity-white-paper.pdf.

[112] Vgl. ENCORE (o.D.), biodiversity module, https://encore.naturalcapital.finance/en/tools/biodiversity-goals.

Die Analyse mit dem ENCORE-Tool erfolgt derzeit nur näherungsweise, basierend auf Schätzungen zu einzelnen Sektoren. Mit Blick auf bekannte konkrete Treiber von sowohl Klimawandel als auch Biodiversitätsverlust sind zum Teil bereits konkrete Erhebungen auf Unternehmensebene möglich. So hat die Initiative Trase Finance beispielsweise ein Tool mit dem thematischen Fokus Entwaldung entwickelt, das bereits heute eine vergleichsweise hohe Zahl von Entwaldungsrisiken für Unternehmen abdeckt.[113] Dieses Tool soll beispielsweise einen norwegischen Asset-Manager dabei unterstützen, seine Selbstverpflichtung für entwaldungsfreie Portfolios bis 2025 zu erfüllen.[114]

Einige weitere Tools beschäftigen sich mit der Impact-Messung, zum Beispiel mit Biodiversity Footprinting: Der Biodiversitätsfußabdruck ist ein Anhaltspunkt für die Auswirkungen des eigenen unternehmerischen Handelns auf die Biodiversität. So bedeutet ein Biodiversitätsfußabdruck von einem Hektar, dass innerhalb eines Jahres die gesamte Flora und Fauna, die in einem Gebiet dieser Größe lebt, verloren geht. Die absolute Größe des Biodiversitätsfußabdrucks ist dabei mit Vorsicht zu betrachten, da die Messmethoden recht unterschiedlich und die Ergebnisse daher kaum vergleichbar sind. Nichtsdestotrotz kann das Tool helfen, Ziele und Maßnahmen zu priorisieren, da ersichtlich wird, in welchen Bereichen es zu den größten potenziellen Auswirkungen kommt. So hat zum Beispiel ein französischer Asset-Manager– nicht zuletzt aufgrund entsprechender regulatorischer Verpflichtungen – für sich näherungsweise ermittelt, dass seine Investitionen potenziell jedes Jahr zu einer vollständig degradierten Fläche führen, die der fünffachen Fläche von London entspricht – was vor allem auf den Treiber Landnutzung zurückzuführen ist.[115]

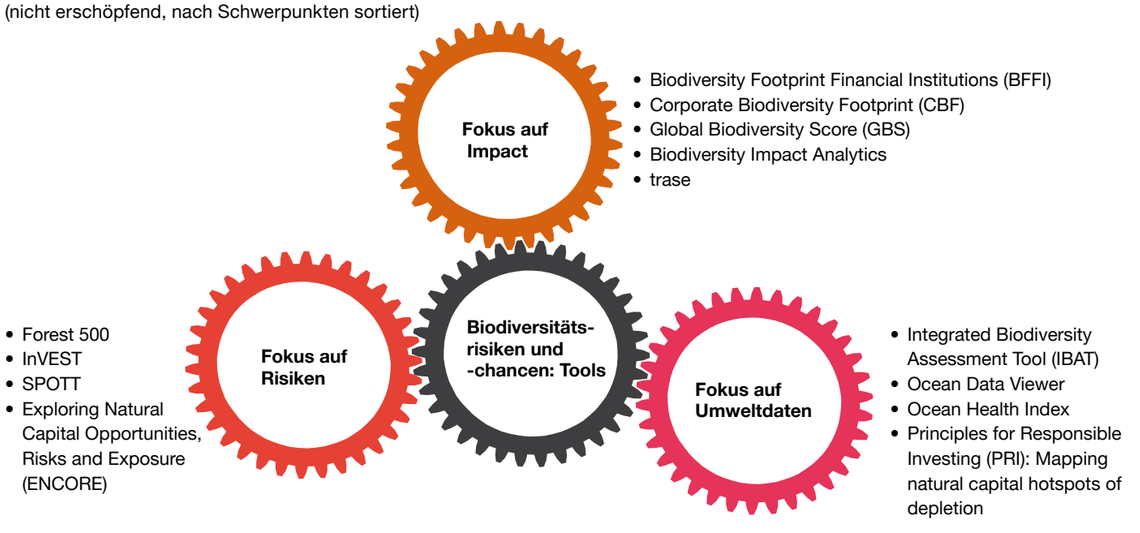
Abbildung 21 zeigt eine Auswahl von Tools, sortiert nach ihrem Fokus.

Die dargestellten Tools nutzen verschiedene Metriken. Abbildung 22 gibt einen Überblick über häufig verwendete Metriken zur Messung des Biodiversitätsverlusts. Die verschiedenen Tools nutzen zum Teil diese Metriken, zum Teil aber auch Kombinationen daraus oder auch andere Metriken. In diesem Zusammenhang ist es wichtig hervorzuheben, dass es für Biodiversitätsverlust keine einheitliche oder standardisierte Metrik gibt wie für den Bereich Klima (CO_2-äquivalente Emissionen). Auch deckt keine der Metriken alle Dimensionen von Biodiversität vollständig ab, weshalb es durchaus sein kann, dass sich mehrere Metriken bzw. eine Kombination verschiedener Metriken durchsetzen wird.

[113] Vgl. Trase finance (o.D.), Search Commodity Traders & Financial Institutions, https://trase.finance/search.
[114] Vgl. Trase.Earth (2021), Storebrand Asset Management deforestation risk assessment, https://cdn.sanity.io/files/n2jhvipv/production/e24e006f62267641bc6a12a3ebd99b536dc8e5bf.pdf.
[115] Vgl. Finance for Biodiversity (2021), Guide on biodiversity measurement approaches, S. 8, https://ec.europa.eu/environment/biodiversity/business/assets/pdf/2021/Finance%20for%20Biodiversity_Guide%20on%20biodiversity%20measurement%20approaches.pdf.

Abb. 21 Verschiedene Tools mit Fokus auf Risiken, Umweltdaten oder Impact[116]

(nicht erschöpfend, nach Schwerpunkten sortiert)



Quelle: PwC

Abb. 22 Metriken zur Messung des Biodiversitätsverlusts[117]

Metrik	Defintion
MSA: Mean Species Abundance	MSA misst die Unversehrtheit, indem sie die tatsächliche Abundanz der einheimischen Arten in einem bestimmten Ökosystem mit ihrer (geschätzten) Abundanz vergleicht, die das Ökosystem in einem ungestörten Zustand ausweisen würde. Alle Arten werden gleich bewertet, ob sie bedroht sind oder nicht. Ein MSA-Wert von 100 % bedeutet, dass die biologische Vielfalt dieses Ökosystems dieselbe ist wie im ursprünglichen Zustand und nicht durch menschliche Aktivitäten beeinträchtigt wurde.
PDF: Potentially Disappeared Fraction	PDF misst ebenfalls die Unversehrtheit. Die Metrik zeigt den prozentualen Anteil der Arten, die auf einem Quadratmeter (Land) oder in einem Kubikmeter (Wasser) innerhalb eines Jahres in einem bestimmten Gebiet aufgrund von Umweltbelastungen verloren gegangen sind. Alle Arten werden gleich gewichtet: basierend auf Regressionen zwischen der Intensität der einzelnen Belastungen und deren Auswirkungen auf das Fortbestehen der Arten.
STAR: Species Threat Abatement and Restoration	STAR misst das Risiko des Aussterbens von Arten. STAR ist die Summe des Aussterberisikos von Arten, gewichtet nach ihrem Bedrohungsstatus. Diese Metrik kann nützlich sein, um Maßnahmen mit dem größten Potenzial zum Gegensteuern zu identifizieren.

Quelle: PwC

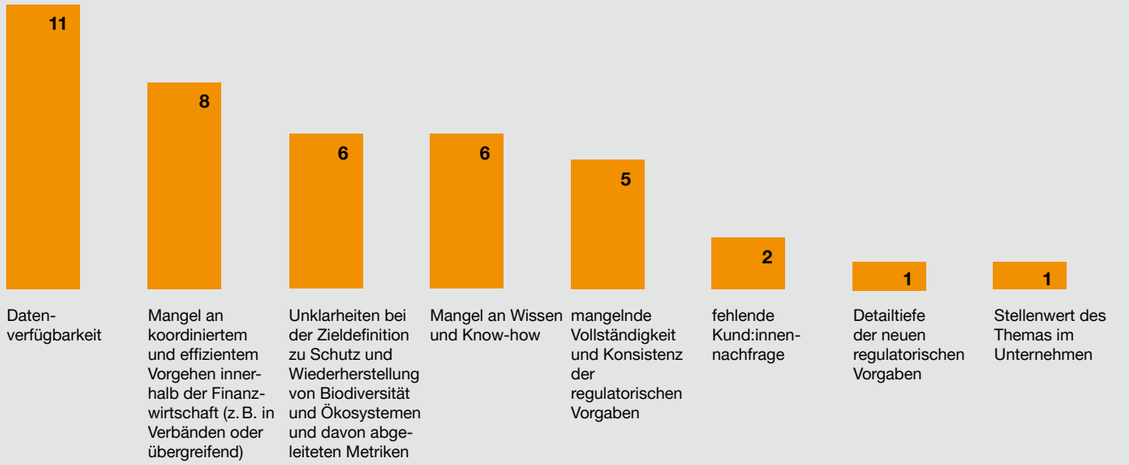
[116] Auflistung der Tools basierend auf Finance for Biodiversity (2021), Guide on biodiversity measurement approaches, https://ec.europa.eu/environment/biodiversity/business/assets/pdf/2021/Finance%20for%20Biodiversity_Guide%20on%20biodiversity%20measurement%20approaches.pdf und UNEP & Finance for Biodiversity (2022), The Climate-Nature Nexus, www.naturefinance.net/wp-content/uploads/2022/09/F4B-UNEP-WCMC-Climate-Nature-Nexus-Investor-Guide_FINAL_130422-1.pdf. Die Zuordnung der Tools ist nicht immer eindeutig möglich; weitere Tools finden sich unter anderem auch in dieser Veröffentlichung der TNFD: https://tnfd.global/wp-content/uploads/2022/03/TNFD_DataDiscussionPaper.pdf.
[117] Vgl. Finance for Biodiversity (2021), Guide on biodiversity measurement approaches, S. 8, https://ec.europa.eu/environment/biodiversity/business/assets/pdf/2021/Finance%20for%20Biodiversity_Guide%20on%20biodiversity%20measurement%20approaches.pdf.

Fokus-Umfrage: Umsetzung durch fehlende Koordination und Datenverfügbarkeit eingeschränkt

Wo sehen die an der Fokus-Umfrage beteiligten Institute die größten Herausforderungen beim Umgang mit Risiken und Chancen in Bezug auf Biodiversität (Abb. 23)? Am häufigsten genannt wurde hier die Datenverfügbarkeit. Fast alle Befragten weisen auf diesen Punkt hin, der auch in anderen Studien häufig an erster Stelle steht.[118]

Abb. 23 Zentrale Herausforderungen bei der Umsetzung, N = 14 (Mehrfachnennung möglich)

Herausforderungen im Umgang mit Faktoren zu Schutz und Wiederherstellung von Biodiversitäts- und Ökosystemaspekten im Finanzsektor



Quelle: PwC

Wie sich aus einem Interview ergab, besteht beim Thema Datenverfügbarkeit das Problem, dass die Daten lokationsspezifisch sein müssen. Wenn ein Unternehmen mehrere internationale Standorte hat (*multi-location risk*), müsste man wissen, wie groß diese jeweils sind (Flächennutzung) und ob sie in Biodiversitäts-Hotspots liegen.

Weitere genannte Herausforderungen sind der Mangel an koordiniertem und effizientem Vorgehen innerhalb der Finanzwirtschaft, Unklarheiten bei der Zieldefinition und den entsprechenden Metriken, der Mangel an Wissen und Know-how sowie mangelnde Vollständigkeit und Konsistenz der regulatorischen Vorgaben.

[118] Vgl. Credit Suisse (2021), 5 facts about biodiversity finance and investing, www.credit-suisse.com/about-us-news/en/articles/news-and-expertise/unearthing-investor-action-within-biodiversity-finance-202101.html.

„Es besteht ganz klar ein Mangel an Wissen und Know-how. Das Thema hängt ganz klar hinterher. Ein größerer Austausch dazu wäre wünschenswert.“ Und: „Bei dem Thema brauchen wir externe Hilfe. Das selbst zu machen ist derzeit sehr schwer“, so ein deutscher Asset-Manager. Ein weiterer Interviewter hat das Gefühl, dass in der deutschen Finanzindustrie beim Thema ESG eine gewisse Ermüdung zu spüren sei, und es schwer sei, die Mitarbeiter:innen zu mobilisieren und zu motivieren. Deshalb fehle es oft an konkretem Handeln, obwohl das Bewusstsein vorhanden sei.

Ein Asset-Manager weist außerdem darauf hin, dass es noch keine einheitliche Metrik zur Messung des Biodiversitätsverlusts gibt wie beispielsweise CO_2-äquivalente Emissionen im Klimabereich. Auch gebe es keine Metrik, die Biodiversität als Ganzes abdeckt. Nichtsdestotrotz dürfen die genannten Herausforderungen kein Grund sein, sich noch nicht mit dem Thema zu befassen. In manchen Ländern ist der Finanzsektor bereits deutlich weiter; es ist also durchaus möglich, jetzt schon zu handeln.

> “
>
> Es besteht ein reales Risiko, dass die meisten Investoren eine Abwartestrategie fahren, wenn sie nicht über die geeigneten Tools verfügen, Biodiversitätsrisiken und -chancen zu identifizieren, zu bewerten und zu managen.[119]
>
> CreditSuisse

[119] Vgl. Responsible Investor & Credit Suisse (2021), Unearthing investor action on biodiversity, S. 24, frei übersetzt aus dem Englischen, www.credit-suisse.com/media/assets/microsite/docs/responsibleinvesting/unearthing-investor-action-on-biodiversity.pdf.

5 Wie sich mit der TNFD direkt starten lässt

Mit einem eigens entwickelten Framework möchte die seit 2021 bestehende Task Force on Nature-related Financial Disclosures (TNFD) – eine Initiative von 34 Mitgliedern aus Finanzunternehmen, Industrie und Dienstleistungsunternehmen – mit dem Ziel, weltweit den Schritt in Richtung naturpositives Wirtschaften erleichtern. Die TNFD orientiert sich am Vorbild der Task Force on Climate-related Disclosures (TCFD). Analog zur TCFD, die sich mit dem Thema klimabezogene Offenlegungen auseinandersetzt, entwickelt die TNFD Offenlegungsempfehlungen bezüglich natur- bzw. biodiversitätsbezogener Risiken und Chancen. Diese werden Teil eines wissenschaftsbasierten und anwendungsorientierten Rahmenwerks zu Biodiversität und zum Schutz von Ökosystemen.

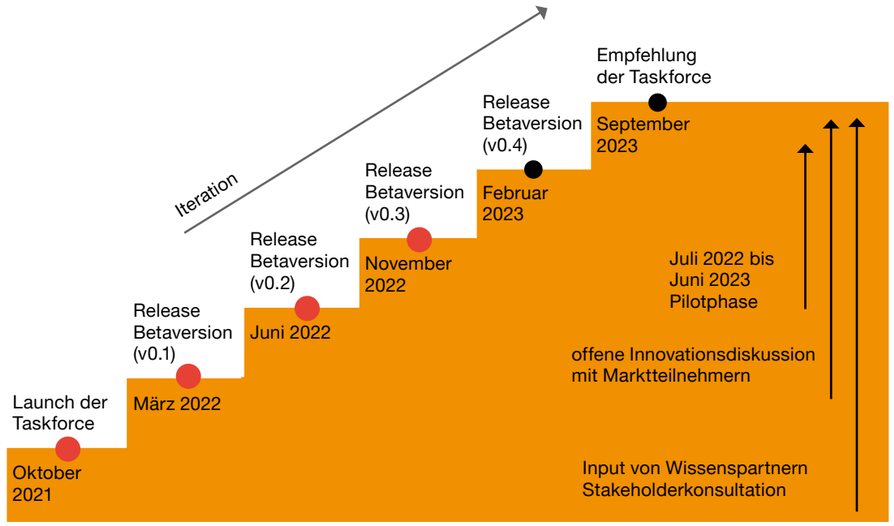
5.1 TNFD-Rahmenwerk in der Betaphase

Derzeit befindet sich das Rahmenwerk in der Betaphase (Abb. 24). Bis zur finalen Version im September 2023 sollen kontinuierlich Ergänzungen und Feedback eingearbeitet werden. Dabei setzt die TNFD auf einen kollaborativen Ansatz, der testenden Unternehmen und Finanzinstituten die Möglichkeit bietet, sich in dieser ersten Phase mit dem Framework bekannt zu machen und es zu bewerten.

Bei der Weiterentwicklung sollen unter anderem sektorspezifische Ausarbeitungen, die sich an der Klassifizierung des ISSB orientieren, und ein Leitfaden zum Umgang mit biodiversitäts- bzw. naturbezogenen Szenarioanalysen, der mithilfe von Partnern wie dem Network for Greening the Financial System (NGFS) entwickelt wird, hinzugefügt werden. Die ersten Naturszenarien sollen im Frühjahr 2023 von der TNFD veröffentlicht werden.[120] Die TNFD achtet dabei auf Stimmigkeit mit anderen regulatorischen Anforderungen und Standards, beispielsweise mit der CSRD bzw. den europäischen Reporting-Standards (siehe Kapitel 2). Auch die Science Based Targets for Nature (SBTN) sowie das übergreifende globale Biodiversitätsrahmenwerk (GBF, siehe Kapitel 2.1) werden einbezogen.

Von Beginn an sind zudem verschiedene Stakeholder eingebunden, sodass der entstehende TNFD-Vorschlag nicht nur Regulatorik und Umsetzungsstand bei Unternehmen, sondern auch die aktuellen technischen Rahmenbedingungen (z. B. verfügbare Daten und Tools) berücksichtigt. Bekannte Diskussionspunkte aus anderen Standardsetzungsverfahren tauchen auch hier wieder auf. Insbesondere der Ruf nach der im europäischen Kontext gesetzten doppelten Materialität wird auch hier wieder laut. Einige NGOs haben im Konsultationsverfahren zu den ersten Entwürfen ein Nachschärfen gefordert: Auch negative Einflüsse von Unternehmen auf Ökosysteme sollen offengelegt werden.

Abb. 24 Zeitlicher Ablauf Entwicklung TNFD-Rahmenwerk



Quelle: Taskforce on Nature-related Financial Disclosures (2022), The TNFD Nature-Related Risk and Opportunity Management and Disclosure Framework – Beta v0.2, S. 15

5.2 Handlungsfelder und Umsetzungsschritte mit LEAP identifizieren

Entlang des informativen Rahmenwerks hat die TNFD den LEAP-Prozess entwickelt, ein integrierter Bewertungsprozess für das Management naturbezogener Risiken und Chancen im eigenen Unternehmen. Der Prozess unterstützt bei internen Risiko- und Chancenanalysen und bietet eine Grundlage in den Bereichen Strategie, Unternehmensführung, Kapitalallokation und Risikomanagement. Auch bei Offenlegungsentscheidungen leistet der Ansatz Hilfestellung, wobei nicht alle im LEAP-Prozess gesammeltem Unternehmensinformationen nach den Offenlegungsempfehlungen der TNFD offengelegt werden müssen. Im Rahmen des LEAP-Prozesses durchlaufen Unternehmen vier grundlegende Analyseschritte, die sich jeweils in vier bis fünf Unterpunkte gliedern:

- **Locate**: Welches sind die konkreten Schnittstellen mit der Natur? Über welche Sektoren, Aktivitäten oder Assetklassen ist das Unternehmen mit Ökosystemen verbunden? Welche Regionen bedürfen besonderer Aufmerksamkeit?
- **Evaluate**: Welche Abhängigkeiten von und Auswirkungen auf Biodiversität und Ökosysteme(n) gibt es im Unternehmen und wie sind sie zu beurteilen?
- **Assess**: Welche Risiken und Chancen ergeben sich? Wie lassen sich diese bewerten und managen und welche sollten im Einklang mit der TNFD offengelegt werden?
- **Prepare**: Mit welcher Strategie lässt sich auf die Analyseergebnisse reagieren und wie sollten Ressourcen bestmöglich genutzt werden? Welche Ziele werden gesetzt und wie wird die Zielerreichung überprüft? Was wird wo und auf welche Weise offengelegt bzw. berichtet?

[120] Vgl. TNFD (o.D.), Approach to scenarios, https://framework.tnfd.global/disclosure-recommendations/approach-to-scenarios/.

Die TNFD hat die entscheidende Rolle des Finanzsektors im Bereich Biodiversität erkannt und speziell für die Bedürfnisse der Finanzinstitute LEAP-FI, eine Voranstellung zum LEAP-Prozess, entwickelt (Abb. 25).

Mithilfe verschiedener Einstiegspunkte, beispielsweise einem Direkteinstieg in die Evaluate-Phase, ermöglicht LEAP-FI eine angepasste Gewichtung einzelner LEAP-Prozessabschnitte. Der individuelle Einstiegspunkt wird mithilfe sogenannter Scoping Questions (F1 bis F3, siehe Abb. 24) festgelegt. Hier wird das Finanzinstitut zuerst nach dessen Geschäftsart (zum Beispiel Asset-Management, Kredit- oder Versicherungsgeschäft) befragt und legt anschließend den Eintrittspunkt sowie die Art und Tiefe der darauffolgenden Analyse fest. Möglich ist beispielsweise ein Fokus auf ausgewählte Sektoren oder Regionen, aber auch auf spezifische Vermögensklassen oder Produkte sowie auf bestimmte Ökosysteme wie etwa tropische Wälder. Auch die Aggregationsebene kann festgelegt werden (z. B. Projekt-, Unternehmens- oder Portfoliolevel). So ist eine Abstimmung des LEAP-Prozesses speziell auf die Ausrichtung und den Schwerpunkt des jeweiligen Finanzinstituts möglich.

LEAP-FI befindet sich, genau wie das dazugehörige Rahmenwerk, in der Betaphase und kann noch bis Anfang Juni 2023 getestet und kommentiert werden; im September 2023 wird dann die finale Version veröffentlicht.[121] Neben weiteren wichtigen Initiativen, die derzeit Metriken und Handlungsanweisungen entwickeln, bietet damit gerade die TNFD zu diesem Zeitpunkt deutschen Finanzinstituten die Möglichkeit, ihre besonderen Erfordernisse in den Entwicklungsprozess einzubringen.

[121] Die TNFD lädt auf ihrer Homepage zum Testen von LEAP-FI und des Rahmenwerks ein: https://framework.tnfd.global/. Das Rahmenwerk befindet sich aktuell in der Betaphase V0.2, vgl. TNFD (2022), The TNFD Nature-Related Risk and Opportunity Management and Disclosure Framework, Beta v0.2, https://framework.tnfd.global/wp-content/uploads/2022/06/TNFD-Framework-Document-Beta-v0-2.pdf.

Abb. 25 LEAP-Rahmenwerk mit Einstiegsfragen für FI

	Umfang der Beurteilung festlegen	
F1	Art der Geschäftstätigkeit	Welcher Art ist das Geschäft unseres Finanzinstituts? Welches sind die wichtigsten funktionalen Einheiten innerhalb unseres Unternehmens?
F2	Einstiegsmöglichkeiten	Auf welche Sektoren/Gebiete verteilen wir unser Kapital? Welche Anlageklassen/Finanzprodukte haben wir und was sind ihre potenziellen Wechselwirkungen mit der Natur? Mit welchen Biomen/Ökosystemen interagieren unsere Finanzaktivitäten und wie?
F3	Art der Analyse	Welches Bewertungsniveau ist für unser Geschäft machbar/angemessen, wenn man den Aggregationsgrad von Finanzprodukten und -dienstleistungen berücksichtigt?

L Lokalisierung
Schnittstelle zur Natur

L1 Fußabdruck des Unternehmens
Wo befinden sich unsere direkten Vemögenswerte und Betriebe und unsere damit verbundenen Aktivitäten in der Wertschöpfungskette (vor- und nachgelagerte Aktivitäten)?

L2 Schnittstelle zur Natur
Mit welchen Biomen und Ökosystemen haben diese Aktivitäten Berührungspunkte? Wie ist die aktuelle Integrität und Relevanz der Ökosysteme an jedem Standort?

L3 Priorisierung von Standorten
An welchen Standorten hat unsere Organisation Berührungspunkte mit Ökosystemen, die als wenig intakt, von hoher Bedeutung für die Biodiversität und/oder als Gebiete mit Wasserstress eingestuft wurden?

L4 Identifizierung von Sektoren
Welche Sektoren, Geschäftsbereiche, Wertschöpfungsketten oder Vermögensklassen stehen an diesen prioritären Standorten mit der Natur in Wechselwirkung?

E Evaluierung
Abhängigkeiten und Auswirkungen

E1 ID der relevanten Umweltgüter und Ökosystemdienstleistungen
Wie sehen unsere Geschäftsprozesse und -tätigkeiten an den einzelnen prioritären Standorten aus? Von welchen Umweltgütern und Ökosystemdienstleistungen sind wir an den einzelnen prioritären Standorten abhängig bzw. welche Auswirkungen haben sie auf uns?

E2 ID der Abhängigkeiten und Auswirkungen
Was sind unsere naturbezogenen Abhängigkeiten und Auswirkungen auf unser Geschäft an jedem prioritären Standort?

E3 Analyse der Abhängigkeiten
Welchen Umfang und welches Ausmaß haben unsere naturbezogenen Abhängigkeiten an den einzelnen prioritären Standorten?

E4 Analyse der Auswirkungen
Welchen Umfang und welches Ausmaß haben die naturbezogenen Auswirkungen an den einzelnen prioritären Standorten?

A Bewertung
materielle Risiken und Chancen

A1 Risik- ID und Bewertung
Was sind die jeweiligen Risiken für unsere Organisation?

A2 Bestehende Risikominderungs- und -managementansätze
Welche Ansätze für Risikominderung und -management wenden wir bereits an?

A3 Zusätzliche Risikominderungs- und -managementmaßnahmen
Welche zusätzlichen Risikominderungs- und Risikomanagementmaßnahmen sollten wir in Betracht ziehen?

A4 Materialitätsanalyse
Welche Risiken sind materiell und sollten im Einklang mit den Empfehlungen der TNFD offengelegt werden?

A5 Identifizierung und Bewertung von Chancen
Welche naturbezogenen Chancen ergeben sich aus dieser Bewertung für unser Unternehmen?

P Vorbereitung
um zu reagieren und zu berichten

Strategie und Ressourcenallokation

P1 Strategie und Ressourcenallokation
Welche Entscheidungen über Strategie und Ressourcenallokation sollten aufgrund dieser Analyse getroffen werden?

P2 Erfolgsmessung
Wie werden wir Ziele setzen und Fortschritte messen?

Offenlegungen

P3 Reporting
Was werden wir im Einklang mit den Empfehlungen der TNFD offenlegen?

P4 Darstellung
Wo und wie präsentieren wir unsere naturbezogenen Informationen?

Stakeholder-Engagement (gemäß den Empfehlungen der TNFD)

Überprüfung und Wiederholung

Quelle: Taskforce on Nature-related Financial Disclosures (2022), The TNFD Nature-Related Risk and Opportunity Management and Disclosure Framework – Beta v0.2, S. 8

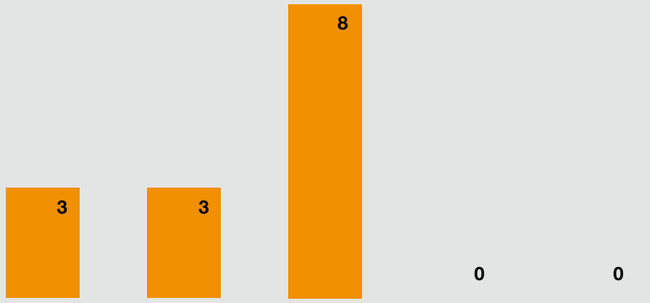
Fokus-Umfrage: Prozessetablierung noch am Anfang

Gibt es bei den Befragten bereits eigens geschaffene Prozesse zum Risiko- und Chancen-management in Bezug auf Biodiversität und den Schutz von Ökosystemen (Abb. 26)? Nur drei der Befragten haben bereits derartige Prozesse eingeführt, alle anderen planen, dies noch zu tun oder haben schon damit angefangen.

„Wir können hier zum Teil auf Prozesse aufsetzen, die wir bereits im Klimabereich etabliert haben. Die Herausforderung ist, die komplexen Biodiversitätsdaten angemessen zu erfassen und abzubilden“, berichtet ein Asset-Manager. Das müsse aber ohne großen zeitlichen Aufschub geschehen. Auf der Basis der aus der Produktentwicklung gesammelten Erfahrungen rechnet ein weiterer Asset-Manager klar mit einer Konkretisierung auf Unternehmensebene im Jahr 2023.

Abb. 26 Umsetzungsstand Prozessetablierung, N = 14

Etablierung spezifischer Prozesse zum Umgang mit Risiken und Chancen von Schutz und Wiederherstellung von Biodiversität und Ökosystemen



Quelle: PwC

Der Umsetzungsstand der im Rahmen des LEAP-Ansatzes der TNFD relevanten Prozessschritte fällt bei den Unternehmen unterschiedlich aus (Abb. 27). Auffällig ist erneut der hohe Anteil an Instituten innerhalb der Fokus-Gruppe, die noch in der Planung der verschiedenen Umsetzungsschritte sind. Vier Unternehmen haben aber bereits die Relevanzanalyse entlang von Assetklassen bzw. Finanzprodukten durchgeführt.

Abb. 27 Umsetzungsstand des LEAP-Ansatzes, N = 14

Umsetzungsstand des LEAP-Ansatzes

Quelle: PwC

6 Ausblick

Zweifellos werden das Thema Biodiversität und die damit verbundenen wirtschaftlichen Risiken und Chancen in naher Zukunft immer weiter an Bedeutung gewinnen. Auf der bevorstehenden COP 15 im Dezember dieses Jahres soll der Grundstein für ein naturpositives Wirtschaften gelegt werden. Zudem wird es um globale und verbindliche biodiversitätsbezogene Zielsetzungen gehen. Mit dem globalen Biodiversitätsabkommen (GBF) und wichtigen Initiativen wie der TNFD und dem SBTN, die ihre Rahmenwerke im kommenden Jahr finalisieren, wird 2023 ein entscheidendes Jahr für die Berücksichtigung von Biodiversität und Ökosystemen im Finanzsektor.

Was international vielfach bereits erkannt wurde, ist in Deutschland jedoch noch nicht angekommen. Finanzinstitute, die sich bisher nicht mit dem Thema Biodiversität auseinandergesetzt haben, müssen dies nun dringend tun. Der Druck von außen – ob durch den Gesetzgeber, Erwartungen der Stakeholder oder schlichtweg durch die Zunahme physische Risiken – steigt stetig und schnell. Zudem werden bei langem Zögern vorhandene Chancen vertan. Noch erscheint vielen Marktteilnehmern das Thema Biodiversität und Ökosysteme als zu komplex und nicht ausreichend greifbar. Dennoch mangelt es nicht an Unterstützung für diejenigen, die sich diesem Thema bereits widmen. Das Ökosystem von Brancheninitiativen, entsprechenden Handlungsempfehlungen und Tools entwickelt sich aktuell hochdynamisch. Es gilt, jetzt zu handeln – nicht mehr nur in Richtung Net Zero, sondern ganz klar auch in Richtung Nature Positive.

Ihre Ansprechpersonen

Ullrich Hartmann
Mobiltel.: +49 175 2650257
E-Mail: ullrich.hartmann@pwc.com

Angela McClellan
Mobiltel.: +49 1515 1408628
E-Mail: angela.mcclellan@pwc.com

Matthias Kopp
Tel.: +49 30 311777-212
E-Mail: matthias.kopp@wwf.de

Autor:innen
Angela McClellan, Matthias Kopp, Anke Oßwald, Dr. Katja Kirchstein, Carolin Isabel Schwarz, Theresa Stoltefaut

Über PwC
Unsere Mandanten stehen tagtäglich vor vielfältigen Aufgaben, möchten neue Ideen umsetzen und suchen unseren Rat. Sie erwarten, dass wir sie ganzheitlich betreuen und praxisorientierte Lösungen mit größtmöglichem Nutzen entwickeln. Deshalb setzen wir für jeden Mandanten, ob Global Player, Familienunternehmen oder kommunaler Träger, unser gesamtes Potenzial ein: Erfahrung, Branchenkenntnis, Fachwissen, Qualitätsanspruch, Innovationskraft und die Ressourcen unseres Expert:innennetzwerks in 156 Ländern. Besonders wichtig ist uns die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Mandanten, denn je besser wir sie kennen und verstehen, umso gezielter können wir sie unterstützen.

PwC Deutschland. Über 12.000 engagierte Menschen an 21 Standorten. Knapp 2,4 Mrd. Euro Gesamtleistung. Führende Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft in Deutschland.

Über den WWF
Der WWF Deutschland ist Teil der internationalen Umweltschutzorganisation World Wide Fund For Nature (WWF). Seit über 50 Jahren arbeitet das WWF-Netzwerk rund um den Globus daran, die Umweltzerstörung zu stoppen und eine Zukunft zu gestalten, in der Mensch und Natur in Einklang miteinander leben. In mehr als 100 nationalen und internationalen Projekten setzt sich der WWF Deutschland aktuell für den Erhalt der biologischen Vielfalt und unserer natürlichen Lebensgrundlagen ein. Mehr als 800.000 Förderinnen und Förderer unterstützen ihn dabei.

© Dezember 2022 PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.
Alle Rechte vorbehalten. „PwC“ bezeichnet in diesem Dokument die PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die eine Mitgliedsgesellschaft der PricewaterhouseCoopers International Limited (PwCIL) ist. Jede der Mitgliedsgesellschaften der PwCIL ist eine rechtlich selbstständige Gesellschaft.